

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

22.11.1928 (No. 324)

Die Explosion in Vincennes.

B. Paris, 21. November.

Es steht nunmehr fest, daß vier Arbeiter bei der Explosionskatastrophe in Vincennes ums Leben gekommen sind, während eine Arbeiterin schwer verletzt wurde, ohne daß sie in Lebensgefahr schwebt. Nach einer vom Kriegsministerium ausgegebenen Mitteilung haben im ganzen acht Arbeiter und Arbeiterinnen Verletzungen erlitten. Ein auf Grund der Explosion in einem benachbarten, Patronen enthaltenden Raum ausgebrochenes Feuer konnte rechtzeitig von der Fabrikfeuerwehr gelöscht werden. Von den 40 angefahrenen Kisten Blindpatronen sind vier Kisten explodiert. Die Urfache der Explosion ist noch nicht geklärt. Man spricht von einer Selbstentzündung der Zündkapseln, schiebt aber auch die Hypothese eines Fabrikationsfehlers nicht aus. Die Feuerwerker von Bourges werden eine Nachprüfung vornehmen.

Durch die Explosion werden Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen vorübergehend arbeitslos, sollen jedoch weiterhin entlohnt werden. Mit Ausnahme eines der Getöteten, dessen Leiche völlig verkohlt, sind die Leichen der übrigen ums Leben gekommenen Arbeiter identifiziert. Ihre Persönlichkeiten konnten zunächst nur dadurch festgestellt werden, daß das Personal des Munitionslagers zum Namensappell aufgerufen wurde.

Nur wie durch ein Wunder verursachte die Explosion nicht noch mehr Opfer, denn in der Nähe der Unglücksstätte befand sich ein Lager von 100 Millionen Zündern, deren Explosion fürchterliche Folgen gehabt hätte.

„Petit Soir“ gibt zu der Explosionskatastrophe die Ansicht eines ungenannten höheren Beamten wieder, der erklärt, es sei unmöglich, daß eine Kiste mit Zündkapseln durch bloßes Zerunterfallen explodieren könne. Infolgedessen sei er zu dem Schluß gekommen, daß eine der Kisten vielleicht für eine Explosion vorbereitet gewesen sei. Diese Schilderung, wonach die Katastrophe auf böswillige Missetat zurückzuführen wäre, sei auch gestern abend Ministerpräsident Poincaré vorgetragen worden.

Schymura und die Polizei.

B. Chemnitz, 21. Nov.

Die Chemnitzer Kriminalpolizei erhielt kürzlich die Nachricht, daß sich in Chemnitz ein Mann aufhalten sollte, der Wechselfälschungen und ähnliche unlantere Geschäfte mache. Die Erörterungen ergaben die Richtigkeit dieser Nachricht. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß es sich bei dem Ganner um den von der Leipziger Kriminalpolizei gesuchten „Generaldirektor“ Schymura handelte. Seine Festnahme war aber nicht so einfach. Um der Verhaftung zu entgehen, hielt sich Schymura in Chemnitz bei verschiedenen Freunden auf, wo er abwechselnd Aufnahme für die Nacht fand. Sobald die Kriminalpolizei erschien, war der Vogel wieder ausgeflogen. Drei Tage lang war die Polizei so hinter ihm her. Samstag vormittag hatte man in Erfahrung gebracht, daß sich Schymura in einer Erdgeschosswohnung des Ostviertels in Chemnitz aufhalte. Als die Polizei die Wohnung betrat, fand sie drei Personen vor. Eine von ihnen konnte sich nicht ausweisen, nannte sich aber Hermann. Weil dieser Hermann keinerlei Ausweispapiere vorweisen konnte, nahm die Polizei ihn fest, worauf der Verhaftete sofort zugab, der gesuchte Schymura zu sein. Der Betrüger hatte auch noch sein Scheidbuch bei sich. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Schymura als „Generaldirektor“ der „Nationwacht“ auch in Chemnitz Geschäftsverbindungen angeknüpft hat. Bis hier hört man allerdings nur von kleineren Wechselfälschungen.

Handel mit Titeln.

Eine sonderbare Betrugsaffäre. — Ein Jahr Gefängnis für den Betrüger beantragt.

Leipzig, 21. Nov.

Im März d. J. berichteten wir über die Aufhebung einer sog. Doktoritel-Fabrik in Leipzig und die damit im Zusammenhang stehende Verhaftung des Kaufmanns Edgar Heinz Eberhard Albers. Jetzt fand vor dem gemeinsamen Schöffengericht Leipzig der Prozeß gegen Albers statt. Der Eröffnungsbeschluss wirft dem Angeklagten Betrug in sieben Fällen vor, insofern er durch Vorpiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Tatsachen mehreren Leuten vorläufige, er könne ihnen gegen Bezahlung den Doktoritel und Konsulate verschaffen. In verschiedenen Fällen haben die Interessenten Anzahlungen in Höhe von mehreren tausend Mark geleistet. Der Angeklagte erklärt, daß ihm jede betrügerische Absicht ferngelegen habe und daß er selbst betrogen sei. Sein Streben ging dahin, den Doktoritel einer deutschen Universität zu erwerben. Doch mußte er die Hoffnung aufgeben, da ihm das zur Erlangung der Doktorwürde unbedingt notwendige Abiturium fehlte. Da es Albers trotz aller Kenntnisse nicht möglich war, den deutschen Doktoritel zu erlangen, trug er sich mit dem Gedanken, sein Glück bei einer ausländischen Universität zu probieren.

Auf der Suche nach einem Weg zur Durchführung dieses Planes lernte er einen „Geh. Hofrat und Kommerzienrat“ Dr. Matthes in Berlin kennen. Dieser erklärte Albers, er sei in der Lage, ihm gegen Zahlung von 10.000 M den Doktoritel bei der Universität Würzburg zu verschaffen. Bei dem Einwand aber, daß er sich die Sache nicht so viel kosten lassen könnte, soll Matthes erklärt haben: Meine Titel haben mich auch nichts gekostet. Verlangen Sie mir zwei Leute, die auch Doktor werden wollen und die zahlungsfähig sind. Dann erhalten Sie Ihren Titel gratis.

Bei der Suche nach Interessenten war Albers gleichzeitig mit mehreren Leuten in Verbindung

getreten, da er damit rechnen mußte, daß er einer abspringen könnte. Durch seine Verbindung mit Matthes, den er in Berlin besuchte, und in dessen Wohnung die Diplome und Urkunden an den Wänden herumhingen, erfuhr Albers, daß Matthes in der Lage sei, auch Konsulats-titel zu verschaffen. Es sei dies eine durchaus reelle Sache. Zum Angebot brachte Matthes Konsulate von Brasilien, der Türkei, von Venezuela und das Generalkonsulat von Brasilien. Albers sollte Interessenten bringen und dafür gegen Zahlung von „nur“ 5000 M brasilianischer Vizekonsul werden. Durch Empfehlung trat Albers mit einem Hotelier in Verbindung, der sich den Konsulats-titel 25.000 Mark kosten lassen wollte. Der Hotelier zahlte 5000 M an, die Albers an Matthes abgeführt haben will. Dann forderte der Berliner plötzlich die 5000 M, die Albers für sein Vizekonsulat bezahlen sollte. Als Albers hierzu nicht in der Lage war, fiel die ganze Angelegenheit ins Wasser. Dem Hotelier wurde mitgeteilt, es sei aus seiner Angelegenheit nichts geworden. Nehmlich erging es einem Autohändler, der sich ebenfalls für ein Konsulat interessierte, schließlich aber froh war, sich von dem lächerlichen Geschäft durch Eingabe nicht unerheblicher Summen loszukaufen. Ein Kaufmann wollte Konsul von Venezuela werden. Ein Unternehmer der Filmbranche hätte auch gern seinen Namen mit dem Konsulats-titel geschmückt. Alle diese Leute zahlten mehrere tausend Mark auf die geforderte Summe an. Albers wurde dann in Haft genommen. Er glaubt, daß nur dadurch die Konsulatsgeschäfte in die Brüche gegangen sind.

Die ganzen Titelgeschäfte des Albers wurden in der mehrstägigen Verhandlung aufgerollt. Der Staatsanwalt beantragte gestern, nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, gegen den Angeklagten wegen vollendeten und verübten Betrugs ein Jahr Gefängnis und 10.000 M Geldstrafe.

Studentenunruhen in Oxford.

TU, London, 21. Nov.

In Oxford kam es in der Nacht zum Mittwoch zu Studentenunruhen. Etwa 1000 Studenten demonstrieren vor dem Clarendon-Gebäude, dem Amtsgebäude der Rektoren, als Protest gegen die seit einiger Zeit verschärfte Ausstragung der Universitätsbestimmungen. Eine Anzahl maskierter Studenten fuhr in Automobilen vor dem Clarendon-Gebäude vor, zertrümmerten fast sämtliche Fenster Scheiben und richteten auch im Inneren des Gebäudes erheblichen Schaden an. Sämtliche Erkennungszeichen an den Automobilen, mit denen sie nach vollbrachter Tat die Flucht ergriffen, waren von den Studenten beseitigt worden. Später versammelten sich etwa 1000 Studenten vor dem Gebäude und versuchten, mit einer gefährlichen Vorladung Einlaß zu erhalten. Als dies jedoch nicht gelang, wurde die Feuerwehrlinien aufgestellt, um so die allgemeine Verwirrung auszumachen und mit Gewalt einzudringen. Sie konnten aber von den Dienern des Gebäudes und der Polizei an ihrem Vorhaben verhindert werden. Die Universitätsbehörde legt der Demonstration ernste Bedeutung bei und hat Schritte unternommen, um die Instifter der Verhöhnung ausfindig zu machen.

Großfeuer in München.

WTB, München, 21. Nov.

Bei der Kohlenhandlung Rosbach in München geriet gestern ein großer, im Freien lagernder Kohlenhaufen in Brand. Den vereinten Kräften mehrerer Abteilungen der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr ist es noch nicht gelungen, über das Feuer Herr zu werden. Die in Brand geratenen Kohlenvorräte sollen eine Menge von 100.000 Zentnern umfassen. Es wurde ein Bagger zur Umlagerung der brennenden Kohlen herbeigekracht. Man hofft, das Feuer im Laufe des Donnerstag löschen zu können. Ueber die Höhe des Schadens konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Die Sturmverheerungen in England.



Ein schwer beschädigtes Haus in der Londoner Wall-Street.



Sturmschäden in der Waterloostraße.

Seit langen Jahren hat England keinen so gewaltigen Orkan gesehen wie in den letzten Tagen. Stellenweise hat der Wirbelsturm mit 36 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde gewütet und selbst im Häusermeer von London getobt. Allein in Südenland wurden 20 Menschen durch herabfallende Ziegelsteine und entwurzelte Baumstämme getötet.

DIE INTERNATIONALE AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG BERLIN

ist zu Ende. Sie wurde ein Erfolg der Qualitätsarbeit und insbesondere ein Erfolg für MERCEDES-BENZ. Unsere Stände sahen einen überwältigenden Andrang der Besucher, unsere Modelle fanden die von uns erwartete hohe Zahl neuer Freunde und Käufer. — Publikum, Fachwelt und Presse waren sich einig in dem Urteil, daß MERCEDES-BENZ in der vollendeten Auswahl seiner Modelle höchsten Gegenwert für den Kaufpreis bietet und höchste Weltklasse im Automobilbau repräsentiert. — Unser Erfolg im herben Wettbewerb der Ausstellung hat auch Ihnen bewiesen, daß die Marke MERCEDES-BENZ Anspruch auf Ihr volles Vertrauen hat. Bei uns finden Sie preiswert die höchste Qualität und einen vorbildlichen Kundendienst, der Ihnen zu jeder Stunde und in jeder Lage zur Verfügung steht.



Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST

Sofienstraße 74-76-78

Karlsruhe i. B.

Telephon 540-541

Ausstellungsräume Kaiser-Allee 5

Prophezeiungen für das Jahr 1929

Was die Astrologen sagen.

Die letzten Wochen des alten Jahres bringen stets eine gewaltige Haufe an allerlei Prophezen. Der Wunsch, die Geheimnisse der nächsten Zukunft zu lüften und die wichtigsten Ereignisse des herannahenden neuen Jahres an Hand wirklicher oder vermeintlicher Geheimwissenschaften im Voraus zu bestimmen, wirkt auf die Tätigkeit der verschiedensten Angehörigen der Prophezeigende anregend. Astrologen trachten aus der Sternschrift das Mäkel des neuen Jahres zu erraten, Historikern, deren Kunst in der Vorabrechnung geschichtlicher Ereignisse auf Grund bestimmter Gesetzmäßigkeiten besteht, bemühen sich, historische Ereignisse der nächsten Zukunft zu entschlüsseln, die Anhänger der Periodentheorie, die die regelmäßige Wiederholung bestimmter Höhen- und Tiefpunkte im Leben der Völker verkündet, trachten hinter den Astrologen und Historikern nicht zurückzubleiben. So hat man am Ende jedes Jahres seine liebe Mühe und Not, sich in der Fülle der Voraussagen, die sich meist kreuzen, widersprechen und aufheben, zurechtzufinden.

Der Astrologe A. M. Grimm stellt für Deutschland im Jahre 1929 allerlei in Sicht, Günstiges und Ungünstiges. Bedeutende Verbesserungen des Verkehrswezens, ein Aufschwung des deutschen Luftverkehrs, neue bedeutende Erfindungen, reformatorische Maßnahmen auf dem Gebiet der allgemeinen Hygiene und des Gesundheitswesens. Diesen erfreulichen Tatsachen stehen wieder eine Anzahl anders gearteter Prophezen gegenüber. Hochstehende Personen stehen in Gefahr des Mordmordes, die Kindersterblichkeit wird gewaltig zunehmen. Schlaganfall-Explosionen und Erdbeben, Erdstöße und Häuser einstürze werden die Bevölkerung heimsuchen. Der Post- und Volkswirtschaft droht manche Gefahr.

Schwankungen und Krisen am Weltmarkt mit Bankrot und Kursverlusten der Wertpapiere. Man mag über diese alljährlich sich heinähende gleichbleibenden Prophezen, die übrigens sehr allgemein gehalten sind und daher zu unbestimmt anmuten, wie immer auch denken, in einem Punkt, und zwar in Bezug auf die Krise des Bank- und Geldwesens stimmt Grimms Prognose mit der eines zweiten deutschen Astrologen, Ludwig Hoffmanns, überein. Uranus steht im zweiten Hause, stellt Ludwig Hoffmann fest. Dieses Haus entscheidet über Volkswohlstand. Nun empfängt Uranus eine Quadratur des Mars. Hoffmann schließt aus diesem Aspekt auf eine wachsende Teuerung. Immerhin glaubt Hoffmann, daß der rege Außenhandel den schädlichen Einflüssen bis zu einem gewissen Grade entgegenwirken wird. Die Stellung der Venus deutet nach Hoffmanns Ansicht auf Verkehrsunfälle katastrophaler Art.

Der Erreger des Gelbfiebers entdeckt.

B. Berlin, 21. Nov. Im Verein für innere Medizin berichtete Professor Dr. Kuczynski über seine Forschungen zur Entdeckung des Gelbfiebers, die zur Entdeckung des Erregers dieser Krankheit führten. Professor Dr. Kuczynski hat in Afrika, in dem Weltteil, der neben Südamerika von dem in der Natur durch Mücken übertragenen Gelbfieber am häufigsten heimgeführt wird, und dann im Laboratorium die Krankheit an Tierversuchen studiert. Nachdem in dem indischen Affen *Rhesus* ein äußerst geeignetes Versuchstier gefunden wurde, gelang es, den Erreger des Gelbfiebers zu isolieren und auf einem bestimmten Nährboden zu züchten. Durch Einimpfung des züchteten Erregers oder durch Übertragung des Blutes infizierter Tiere war es möglich, Gelbfieber in reiner Form hervorgerufen. Der Erreger der Krankheit ist eine Bakterie, die ein bestimmtes Gift ausscheidet, das vor allem die Leberorgane angreift bzw. zerstört, und so eine äußerst gefährliche, meist tödlich verlaufende allgemeine Stoffwechselförderung zeitigt. Die Tierversuche zeigten, daß mit dem von Professor Dr. Kuczynski züchteten Erreger auch eine immunisierende Wirkung erzielbar ist und daß das von immunisierten Tieren gewonnene Serum eine vorzügliche Heilkraft besitzt.

Angestechte und dann mit Serum behandelte Tiere blieben am Leben, während die Kontrolltiere, d. h. serumunbehandelte gelbfieberkranke Tiere ausnahmslos starben. Haben diese Tierversuche Professor Kuczynskis unser Wissen über die Entstehung des Gelbfiebers bereits außerordentlich gefördert, so hat ein ungewollter Menschenversuch auch die Klinik des Gelbfiebers bereichert. Professor Dr. Kuczynski und seine Assistentin haben sich nämlich im Laboratorium infiziert und bekamen beide Gelbfieber. Trotz des schweren Verlaufes der Krankheit konnten sie gerettet werden. Man sah bei der Krankheit des Prof. K. und seiner Gehilfin nicht nur Gelbfieber in reiner Form — in Afrika und Südamerika wird die Gelbfieberkrankheit meistens durch andere Krankheiten gleichsam überdeckt oder getrübt — sondern es ergab sich auch, daß die Erscheinung des Gelbfiebers eine nahe Verwandtschaft mit bestimmten nicht infektiösen Lebererkrankungen besitzt, wodurch die Gelbfieberforschungen die Erkenntnis der Natur bestimmter Lebererkrankungen sehr zu fördern vermögen. In der Hauptsache liegt die Bedeutung der Arbeiten von Prof. Dr. Kuczynski jedoch darin, daß sie der Gelbfieberbekämpfung und der Sanierung der Gesundheitsverhältnisse in den Tropenländern neue Wege weisen.

Schweres Verkehrsunglück in Budapest.

TU. Budapest, 21. Nov. In Budapest ereignete sich am Mittwoch ein schweres Verkehrsunglück. Ein Straßenbahnwagen fuhr an ein Postauto an und warf es um. Der auf dem Auto sitzende Postbeamte wurde von seinem Sitz geschleudert und getötet. Ein Privatauto wollte dem Zusammenstoß ausweichen, wobei es einen achtjährigen Knaben tötete. In die Reugierigen, die sich an der Unfallstelle angeammelt hatten, fuhr dann ein Pferdewagen hinein und verletzte zwei Personen schwer.

Dreistädtekampf im Kunstturnen.

Berlin gewinnt gegen Hamburg und Leipzig. TU. Berlin, 21. Nov. Den am Samstag in Berlin ausgetragenen traditionellen Kunst-Turn-Städtekampf zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig gewann Berlin mit 2421 vor Hamburg mit 2414 und Leipzig mit 2324 Punkten.

Wien-Berlin 4:1.

TU. Berlin, 21. Nov. Der Fußball-Städtekampf Wien-Berlin, der im Berliner Poststadion stattfand, endete vor 40000 Zuschauern mit einem 4:1 (2:0) Siege der Wiener, die die Torerfolge besser auszunutzen verstanden.

Tun Sie Ihrer Frau einmal den Gefallen!



Bringen Sie Ihr eine Dose **Loba-Wachs** mit u. sagen Sie ihr, daß damit der Fußboden behandelt werden soll. Einen solch schönen, widerstandsfähigen Glanz auf Linoleum, Holz oder Parkett haben Sie noch nie gehabt; schon nach kurzer Zeit spiegeln sich die Möbel, die ganze Wohnung bekommt ein anderes Aussehen. Ihrer Frau sparen Sie in der Woche einige Stunden mühsame Arbeit! Sie dagegen dürfen sogar mit nassen Schuhen in das frisch geputzte Zimmer! Das macht dem Fußboden gar nichts mehr. Aber nur LOBA-WACHS kann das!

Für Tannenböden nehmen Sie Loba-REIZ, die wasserredende. Sie brauchen dann auch Ihre Fußböden nicht mehr streichen lassen.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise der herzlichen Anteilnahme beim Heimgangs meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers

Georg Munkel

Ingenieur.

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Direktion der Berlin-Karlsruher Industriewerke, den Angestellten und Mitarbeitern für ihre ehrenreichen Nachrufe und herrlichen Kranz- und Blumen-spenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elsa Munkel
geb. Sauter.

Wolf Netter & Jacobi-Werke

Bühi i. Baden



Eiserne Fahrradständer
Autogaragen und Lagerhallen
in Wellblechkonstruktion, feuersicher, aus Vorrat

Bucherer

Muskat-Datteln 1/4 Pfd. 35 Pfg.
Smyrna-Deilikatessen-Feigen 1/4 Pfd. 30 Pfg.
Kranz-Feigen 1/4 Pfd. 35 Pfg.

empfehlen

Bucherer

in sämtl. Filialen

Miet-Pianos

empfehlen

L. Schweisgut Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz
Lüdt. Schneiderin auch im Weinstraßenb., auch noch Rundenbänker. Ansb. u. Nr. 8327 ins Laab.

Auch zum Nachtisch

werden Sie das Richtige treffen, wenn Sie noch einen köstlichen, leichtverdaulichen Käse genießen. Aber leicht verdaulich soll er sein, denn diese wesentliche Eigenschaft ist für Ihre Gesundheit von größter Wichtigkeit. In dieser Hinsicht der vollkommenste Käse, auch im Verhältnis zu seinem Nährwert billig, ist der in allen einschlägigen Geschäften erhältliche



A Adler Emmentaler ohne Rinde

Generalvertreter für Karlsruhe u. Umgebung:
Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Tel. 3522

Obstbäume

Rosen, Johannis, Stachelbeere, Nockbäume u. Büsche, Birnenbäume, Beerenpflanzen, Rosenzweige, Kirschen, Äpfel und Schmittbäume, Knospen und Sämlinggewächse liefert zu billigen Preisen

Karl Huber, Gärtnerei,
Durlach,
Ecke Rittner- und Schillerstraße,
Straßenbahnhaltestelle Sophienstr.
Telefon 225. (29835)

PELZE

Mäntel
Jacken
Besätze

Reparaturen und Maßanfertigung.
Eigene Kürschnerei

Gustav SCHRAMBKE
Kaiserstrasse 167 L. Etage.

Statt Karten.

Allen denen, welche in ehrenden Worten sowie durch persönliche Beileidsbezeugungen und Kranzspenden meines verstorbenen Gatten gedachten, herzlichen Dank.

Karlsruhe i. B., 22. November 1928.

Emmi Proschky
geb. Nottermann.

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Frau Emilie Waltherr, geb. Vielhauer, Durlach. — Frau Anna Schäfer, geb. Wagner, Karlsruhe, 60 Jahre. — Heinrich Johann Huber, Wolfartsweier.

Ich schmecke gut, mache satt und bin nicht teuer!



6 Teller wohlschmeckende und nahrhafte Erbsensuppe ergebe ich, nur 20 Minuten in Wasser ohne jede Zutaten gekocht. Wer nicht 6 Teller auf einmal essen kann, braucht nur Teile von mir zu kochen, denn ich bin in Portionen zu je 1 Teller eingeteilt.

Knorr Erbsenwurst

und andere Suppen in Wurstform, wie Blumenkohl, Ochsenschwanz, Spargel, Grünkern usw.

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“



Zu Fuß um die Welt.

Sehen Sie, meine Verehrten, hier rundum bin ich getipelt. — Ohne „Lebewohl“ säße ich jetzt noch bei den Zulu-Kaffern!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballschellen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.

Aus der Landeshauptstadt.

Dr. Filchner in Karlsruhe. Ehrung durch die Stadt.

Der bekannte Tibet- und Antarktisforscher Dr. Wilhelm Filchner hat heute der badischen Landeshauptstadt einen Besuch ab. Man muß der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft dafür dankbar sein, daß sie uns die Möglichkeit geschaffen hat, diesen hervorragenden Forscher kennen zu lernen.

Der Filchner ist, braucht nicht mehr besonders betont zu werden; er ist längst anerkannt, und seine Verdienste um die Wissenschaft sind unumstritten. Als er im August vorigen Jahres toigesaagt worden war, löste diese Nachricht, die sich später glücklicherweise als unrichtig erwies, überall großes Bedauern und schmerzliche Trauer aus, und als Dr. Filchner im Som-



mer von seiner mühevollen und an Strapazen reichen Forschungsreise nach Tibet wieder in der Heimat eintraf, war die Freude allgemein. Wenn der Empfang in der Landeshauptstadt damals nicht ganz so war, wie er hätte sein sollen, so mag den in Frage kommenden Stellen zugute gehalten werden, daß die Ankunft zeitlich mit den Schwierigkeiten einer Regierungskrise zusammenfiel und daß inzwischen doch so manches nachgeholt wurde, um den Forscher an der Bestimmung der Heimat nicht irre werden zu lassen.

Dr. Filchner trifft heute vormittag um 11 Uhr von Freiburg kommend, hier ein. Anstehend findet im Bürgeraal des Rathauses eine Begrüßung und Ehrung durch Bürgermeister Dr. Kleinschmidt statt. Im Auftrage der Hochschule wird Prof. Dr. Paulcke die Begrüßung vornehmen. An der Begrüßung werden weiter teilnehmen: Stadtrat Weck und ein Angehöriger des Bürgermeisteramts; im Namen der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft wird Herr Dr. Hammer anwesend sein.

Unsere Aufmerksamkeit in Karlsruhe wird ja nicht durch eine Regierungskrise abgelenkt. Wir können also den Forscher in aller Herzlichkeit empfangen und entbieten ihm freundschaftlichen Willkommen! Möge er von der Landeshauptstadt die angenehmsten Eindrücke gewinnen.

Abends 8 1/2 Uhr spricht Dr. Filchner, wie bekannt, im Konzerthaus in einem Lichtbildvortrag über seine letzte, wohl wechselvollste und ergebnisreichste Tibet-Expedition, die ihn fast drei Jahre der Heimat fernhielt. Die Reise galt in erster Linie wichtigen erdmagnetischen Vermessungsarbeiten; sie hat aber darüber hinaus dem Forscher tiefe Einblicke in Volksleben, Religion und Kultur der asiatischen Völker gewährt und ihm politische Eindrücke vermittelt, die bei der heutigen weltpolitischen Konstellation gerade für uns Deutsche von besonderem Interesse sind.

Zur geschäftlichen Seite sei bemerkt, daß Karten noch in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ede-Waldstraße, und an der Abendkasse zu haben sind.

Stadt im Nebel.

Herbstnebel Wie Schleier liegt es über der Stadt. Die Wolken senken sich bis auf die Erde hernieder. Hüllen Menschen und Tiere, Straßen und Häuser in ein weiches weißes Ungewisses. Gelpentisch tauchen irgendwo Lichtreflexe auf. Lauschen schattenhaft wieder unter. Die Menschen gehen anders als sonst. Man mag kaum zu atmen. Das Sprechen wird nicht so leicht. Denn es liegt ein seltsamer Druck über allem, auf allen. Mühsam bricht sich die Mittagssonne Bahn, zerstreut die Schleier, spendet frische warme Wärme. Um doch bald, allzu bald wieder den düsteren Schatten zu weichen, die mit einer schleichenden Selbstverständlichkeit von allem Besitz ergreifen. Man wird leicht melancholisch an solchen Tagen. Man sehnt sich nach dem strahlenden Licht der Sommerjahren oder nach dem frischen Weiß des ersten Schnees.

Aus Alt-Karlsruhe.

Die Drangerie in Karlsruhe.

Zu den reizvollsten Bauwerken der romantischen Baukunst in der Landeshauptstadt gehört die von Oberbaudirektor Heinrich Hübsch geschaffene Drangerie. Es ist schade, daß sie heute eigentlich gar keine Verwendung hat.

Aus aller Herren Länder hatte der Stadtgründer von Karlsruhe, Karl Wilhelm, seine Tulpen- und Zwiebelblumen zusammengetragen und den Schloßplatz zu einem großen Blumengarten machen lassen. Die im Auftrage des Markgrafen erfolgte Herstellung eines Kataloges mit 6000 gezeichneten und gemalten Illustrationen der bemerkenswertesten Pflanzen war für die Zeit des 18. Jahrhunderts eine ganz bedeutende Leistung. Auch unter dem ersten badischen Großherzog Karl Friedrich und seiner Gemahlin Karoline Luise erfreute sich die Förderung botanischer Interessen lebhaftester Pflege. Vier an der Westseite der Waldstraße gelegene Gebäude, von denen zwei, nördlich und südlich des Landestheaters, noch erhalten sind, dienten ursprünglich als Drangerien. Am Platze der heutigen Drangerie, gegenüber der Bismardstraße, stand noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts an der damaligen Linienheimerstraße das Komödienhaus, bis im Jahre 1808 das alte, von Friedrich Weinbrenner erbaute Hoftheater bezogen werden konnte. Der im C. F. Müller'schen Verlag 1817 erschienene Stadtplan zeigt die unter Karl Friedrich geschaffenen Anlagen des Botanischen Gartens und die von Weinbrenner im Jahre 1809 erstellten Gewächshaus- und Pflanzenhäuser an der heutigen Hans-Thomastraße.

Eine umfassende Neuanlage wurde in die Wege geleitet, als einige Jahrzehnte später Oberbaudirektor Heinrich Hübsch im Jahre 1833 mit der Errichtung neuer, der botanischen Wissenschaft entsprechender Pflanzenhäuser beauftragt wurde. So entstanden die jetzt noch großenteils ihren Zwecken dienenden Gebäude: der an der Hans-Thomastraße gelegene 15 Meter breite, 9 Meter hohe und 80 Meter lange Drangeriebau, dessen Enden durch zwei Pavillons als Biegepunkte der Sereanien- und der Bismardstraße wirkungsvoll betont werden, und die rechtwinklig zu diesem angeordneten Pflanzenhäuser, die sich bis zum Schloß erstrecken. An das Palmenhaus mit Viktorienhaus schließt sich der Wintergarten mit einer im Bogen geführten Galerie an. Die Mitte dieser Gewächshäuser wird künstlerisch hervorgehoben durch einen von runden Säulen eingesaketen Torbau, dessen Saal im Obergeschoß für die Abhaltung von Festlichkeiten vorgesehen war. Die Heizung der Pflanzenhäuser geschah durch Röhren mit heißem Wasser. Ein geodetischer Gang ermöglicht es, unmittelbar vom Schloß aus in die Gewächshäuser zu gelangen. An Stelle der ursprünglich vorhandenen Holzkonstruktionen der Glasdächer traten später eiserne Gerippe. 1863 wurden die Bedachnungen des Palmenhauses von Baumeister Hermann Müller, 1868 bis 1870 die Glasdecken der anderen Pflanzenhäuser unter gleichzeitigem Umbau des Wintergartens von Dyckerhoff durch Eisenkonstruktionen ersetzt.

Satten die früheren Weinbrenner'schen Anlagen auf klassische Einheitslichkeit und Symmetrie ein Hauptaugenmerk gerichtet, so gab Hübsch der malerisch romantischen Gruppierung seiner Bauten den Vorzug. Darüber äußerte sich der Baukünstler selber, wenn er schrieb: „In Uebereinstimmung mit seinem Zwecke, dem Pflanzenreich zu dienen, das uns hier in der Fülle seiner freien Formen und mannigfaltigen Farben entgegentritt, wie in Uebereinstimmung mit der umgebenden Gartenanlage, finden wir hier nicht das Prinzip einer starren Symmetrie und geometrischen Strenge festgehalten, sondern in der ganzen Anlage tritt eine gewisse größere Freiheit und Mannigfaltigkeit der Form hervor, und eine Berücksichtigung des malerischen Effektes, so weit es die richtigen architektonischen Grundzüge gefalteten.“ Zum Kuppelbau der Drangerie bemerkte der Künstler, dieser werde, wenn einmal die vier Ecken des Unterbaues mit Bosetten von immergrünen Geiräucher bepflanzt sind, gleichsam aus dem Grünen herauswachsen, sowie sich der Architekt auch dachte, daß auf dem Balkon im Innern etwa Rasten anzubringen wären, woraus Feueranden bilden, als auch an den Rippen der Kuppel hinaufwachsend, die obere Höhenregion dieser Rotunde beleben sollten.“

Der Saal des Kuppelbaues ist durch vier Meter hohe Granitsäulen, der Pavillon ebenfalls durch Säulen gegliedert. Vier Statuen von Reich, welche die Jahreszeiten darstellen, schmücken die Eingänge der beiden Gebäute, allegorische, die Weltteile andeutende Figuren beleben die Bogenseifer. Das im Jahre 1857 vollendete Drangeriegebäude konnte im Hinblick auf seine Zweckbestimmung, die Förderung der Botanik, und in architektonischer Hinsicht für die damalige Zeit als ein Werk ersten Ranges angesehen werden. Der malerische Reiz der Architektur mit ihrem verschiedenartigen Material charakterisiert die im Vergleich zur klassischen Bauweise der vorhergehenden Zeit ganz anders geartete künstlerische Richtung des Weinbrenner-Schülers Heinrich Hübsch, dem Freund und Verehrer im Jahre 1807 — inmitten von bedeutamen, von ihm geschaffenen Bauwerken (Drangerie, Kunsthalle und Landestheater) — im Botanischen Garten ein Denkmal gesetzt haben: eine von Bildhauer Meck in Marmor ausgeführte Büste auf einem Sockel, dessen Steine als Geschenk der Bildhauer Professor Steinhäfer und Peter Venz aus deren gemeinschaftlichem Steinbruch in Daas (Tirol) zur Verfügung gestellt waren. Venz war der nachmalige Kaiser Deiderichs Venz, der vor kurzem verstorbenen Schöpfer der Beuronener Kunsthalle.

Der Drangeriebau hat in früheren Jahren seine blumengeschmückte Räume öfters zu Hoflichkeiten, für die Abhaltung von Wohltätigkeitsveranstaltungen und neuerdings auch zu Ausstellungen zweckdienlich gestellt. Es wird von allen Seiten der Bevölkerung als eine dankenswerte Aufgabe bezeichnet werden, das jetzt meist unbenutzte Gebäude wieder einem schönen kulturellen Dauerzweck zuzuführen. —

Zum Liederhalle-Konzert

am 24. November.

Nach der unvergessenen großangelegten Schubert-Feier anlässlich des Frühjahrskonzertes bietet das Winterkonzert, in trefflicher Weise zum Eingang durch ein Orgelwerkspiel eingeleitet, eines der letzten Werke des früh vollendeten Walter Moldenhauer, „Cruzifixus“ von Antonio Velli, von dem vereinigten Meister für sechsstimmigen Männerchor eingerichtet und der Liederhalle gewidmet. Das achtstimmige Oratorium von Gressl spinnt die Andachtsstimmung weiter, die in einem badischen Präludium, Largo und Fuge ihren erhabenden Ausklang findet.

Die gefeierte Liederfängerin Frau Maria Trunk-Delban, von ihrem Gatten Professor Richard Trunk (Chormeister des Kölner Männergesangsvereins) begleitet, wird in Liedern von Richard Trunk und Franz Schubert erstmals sich der Karlsruher Kunstgemeinde vorstellen. Die spontane Anerkennung, die ihr überall zuteil wurde, nennt sie unter den ersten Liederfängerinnen der Gegenwart.

In einem Meisterwerke für Männerchor „Empor“ wird der bekannte Komponist Hugo Raum zu Wort kommen. Eine Komposition von eindringlicher Tiefe und genialer musikalischer Ausbeutung der Ueberwindung der Materie durch den Geist, so die Stimmung für ein Schubert-Gedenken bereitet, das in selten gehörten drei- und vierstimmigen Chören, „Widerhall“, „Mächtiges Ständchen“ und „Trunklich im Mai“, eine wertvolle Ergänzung zu der monumentalen Schubert-Ehrung des Frühjahrs-Konzertes bilden wird.

Mit dem mächtvollen „An das Vaterland“ für Männer- und Frauenchor in Begleitung von

zwei Klavieren und Orgel, dem Badischen Sängerbund zum Bundesfest in Freiburg 1920 von Heinrich Böllner gewidmet, wird die Liederhalle in Uraufführung des Werkes dem Badischen Sängerbund und ihrem Ehrenmeister Professor Heinrich Böllner huldsigen und dem Konzerte einen würdigen Ausklang geben.

So versprechen sowohl die Darbietungen des Chores wie auch die der Solisten wieder Stunden tiefen Erlebens, wie man sie, von den Konzerten der Liederhalle seit langem gewohnt ist.

Das Grippe abgezwängt.

Die Polizei nahm einen verb. 30 Jahre alten Architekten aus Reustadt a. S. fest, der am 7. November einer in der Durlacher Allee wohnenden Maschinenweime unter Vorpiegelung ein Sparkassenbuch mit 920 M. herausgelockt und von diesem Betrage am Tag darauf 895 M. bei der Stadt. Sparkasse abgehoben hatte. Die Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als er im Begriff war, auf der Sparkasse einen neuen Betrag abzuholen. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kleine Verkehrsunfälle.

Dienstag nachmittag erfolgte am Kaiserplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, der zu Fall kam und sich leicht verletzte.

In der Beierthemer Allee fuhr eine 15 Jahre alte Radfahrerin von hier, weil sie ihr Augenmerk nicht auf die Fahrbahn richtete, in einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenkraftwagen hinein. Sie kam mit dem Schrecken davon.

Dienstag abend stießen auf dem Mendelsohnplatz zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide wurden zum Teil erheblich beschädigt.

Schwerer Unfall wegen Nebels Störung bei der Straßenbahn durch Zusammenstoß.

Infolge des undurchdringlichen Nebels gestern abend entstand gegen 17 Uhr auf der Straße nach Durlach in der Nähe des Durlacher Bahnhofes ein Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 1. Durch den Zusammenprall wurde der Kraftwagen quer über die Schienen geschleudert und hing mit dem hinteren Teil des Wagens am Abhang hinunter. Im gleichen Augenblick kam ein weiterer Straßenbahnzug, dessen Führer glücklicherweise noch kurz vor dem havarierten Auto halten konnte. Wenige Minuten später erschien ein dritter Zug der Straßenbahn, der auf die vor dem Auto haltende Straßenbahn aufzufuhr. Zwei Wagen der Elektrischen wurden erheblich beschädigt. Einige Fahrgäste wurden leicht verletzt.

Durch den Zusammenstoß erlitt der Straßenbahnverkehr von und nach Durlach eine Unterbrechung. Die Fahrgäste wurden nach beiden Richtungen durch Umsteigen in herbeigerufenen Kraftomnibussen weiterbefördert. Die Berufsfeuerwehr wurde herbeigerufen. Es konnte das Auto von den Gleisen entfernt und der durchgehende Straßenbahnbetrieb wieder durchgeführt werden. Der Lenker des Autos kam mit dem Schrecken davon.

Karlsruhe und die Hardtgemeinden.

Wünsche nach einer Auto-Verbindung.

Bekanntlich besteht schon seit längerer Zeit ein gutbetriebener Kraftwagenverkehr zwischen Karlsruhe, Neureut und Eggenstein. Dieser fürlich von der Oberpostdirektion Karlsruhe übernommene Vorortverkehr hat sich umso besser bewährt, als die Eisenbahnverhältnisse für die Gemeinden der unteren Hardt zu wünschen übrig lassen. Leider konnten bis jetzt noch nicht alle Orte, die an einer raschen und regelmäßigen Verbindung mit der Landeshauptstadt Interesse haben, vom Autoverkehr erfasst werden, nämlich Linfenheim, Hochstetten, Niedersheim, Ruppheim bis Philippsburg bzw. Graben. Selbst wenn die Fortsetzung der Rheintalbahn Karlsruhe-Linfenheim nach Ruppheim gemahrliefert wäre — eine Bahnlinie, die nach dem Staatsvertrag über den Uebergang der Bundesbahnen an das Reich vom Jahre 1921 als vorzüglich zu bauen ist — würden noch einige Jahre vergehen, bis die Bahn tatsächlich fortgeführt wäre und eine erhebliche Besserung der Verkehrsverhältnisse mit sich brächte. Infolgedessen hat sich der Karlsruher Verkehrsverein, nachdem verschiedentlich dahingehende Wünsche geäußert wurden, für die Einrichtung einer Kraftwagenverbindung zwischen Karlsruhe und den genannten Hardtgemeinden eingesetzt und die Oberpostdirektion ersucht, die Wünsche zu prüfen und die Autoverkehrslinie nach den erwähnten Orten auszuweiten. Auch das Projekt der Fortsetzung der Rheintalbahn, deren Baupflicht nach dem Staatsvertrag vom Jahre 1921 das Reich hat, wird vom Verkehrsverein zusammen mit den beteiligten Gemeinden betrieben. Es wäre zu wünschen, daß vorerst wenigstens der Kraftwagenverkehr, wie er zwischen Karlsruhe, Neureut und Eggenstein vorteilhaft eingerichtet ist, in Höhe auch über Linfenheim, Hochstetten, Niedersheim, Ruppheim nach Philippsburg bzw. nach Graben fortgesetzt werde.

Mitteilungen des Bad. Landesbetheaters.

Wie im letzten Jahre, sollen auch in dieser Spielzeit wieder drei Jugendkonzerte stattfinden. Im Rahmen von Sonntagsmorgenspielen sollen diese Veranstaltungen den jugendlichen wertvolles Musikant vermitteln und sie gemäß ihrer Aufnahmefähigkeit musikalisch erziehen. Um diesem Zweck ein möglichst breites Fundament zu sichern, sind die Preise für jugendliche außerordentlich niedrig gehalten. Am Sonntag, 25. November, findet das 1. Jugendkonzert statt. Sein Programm bringt Schuberts „Duertüre zu Rosamunde“ und seine „V. Sinfonie (C-Dur)“, sodann von Johann Strauß „Frühlingsstimmen-Walzer“, gesungen von Mary von Ernst, und die „Duertüre zu Zigeunerbaron“. Die musikalische Leitung dieser Veranstaltung hat Generalmusikdirektor Jos. Krups in Händen. Der Anfang ist auf 11 1/2 Uhr festgesetzt.

In Hebbels Tragödie „Genoveva“, die am Samstag, den 24. November, neu einstudiert in Szene geht, spielt Liselotte Schreiner die Titelrolle, Paul Hierl den Palzgrafen Siegfried und Stefan Dahlen den Golo. Die Regie führt Felix Baumbach. Die Bühnenbilder schuf Torsten Secht. Margarete Schellenberg leitete die kostümliche Ausstattung.

3 Tage

ganz gewaltig
zurückgesetzte
Preise

Strickwaren

moderne, tadellos gearbeitete Stücke bedeutendster deutscher u. Wiener Lieferanten

Rud. Hugo Dietrich

Donnerstag, 22. Nov.
Freitag, 23. Nov.
Samstag, 24. Nov.

Pullover, Westen für Damen und Herren

Pullover-Kleider

Ein badischer Gedenktag.

Heute sind 200 Jahre verflossen, seit Karl Friedrich von Baden, später der erste badische Großherzog, geboren wurde. Er regierte 1746 als Markgraf von Baden-Durlach. Unter seiner Regierung vergrößerte sich das Land aus dem kleinen Markgrafschaft zum heutigen Umfang, also um das Dreifache. Neben Friedrich dem Großen gilt er in der Geschichte als aufgeklärtester Fürst des 18. Jahrhunderts. Er schaffte als erster die Weibergenschaft ab. In seinem Hofe verkehrten Goethe, Klopstock, Lavater u. a. 1803 erneuerte er die Universität Heidelberg, die bis heute neben dem Namen des Gründers Rupprecht seinen Namen als Ruperto-Carola trägt. Auf seinen Geburtstag ist deshalb auch alljährlich in Heidelberg der Festtag des Rektoratswechfels gelegt. Karl Friedrich war der Urgroßvater des letzten badischen Großherzogs.

Großherzog Karl Friedrich starb als ältester Regent Europas am 10. Juni 1811 im Alter von 82 1/2 Jahren, nachdem er 1802 Kurfürst und 1805 Großherzog geworden war und im ganzen 64 1/2 Jahre regiert hatte.

Aus Beruf und Familie.

Zum 80. Geburtstag von Frä. Marie Levinger wird uns noch mitgeteilt: Frä. Marie Levinger entstammt einer angesehenen Karlsruher Bürgerfamilie. Nach ihrer in Paris abgeschlossenen beruflichen Ausbildung begründete sie im Jahre 1869 mit ihrer Schwester unter der Firma Anna und Marie Levinger ein Putzgeschäft. Durch die Tüchtigkeit der Inhaberinnen nahm dieses einen großen Aufschwung und zählte zu den anerkannt führenden Firmen der Putzbranche. Im Jahre 1901 zogen sich die Geschwister Levinger ins Privatleben zurück. Das Geschäft besteht heute unter der Firma Ely Hebenstreit weiter. In Rücksicht auf ihr pflichterfülltes, arbeitsreiches Leben konnte Frä. Marie Levinger in körperlicher und geistiger Frische im friedlichen Heim der Leopoldstraße ihren 80. Geburtstag feiern, zu welchem sie ein großer Kreis ihrer sie hochschätzenden Freunde beglückwünschen konnte.

Die Zwischenfälle bei der Versammlung der Friedensgesellschaft Karlsruhe.

Zu dem Polizeibericht vom 18. November, der sich mit Vorgängen in der Versammlung der Friedensgesellschaft am 15. November befaßt, geht uns von der National-Sozialistischen Partei, Gau Baden, eine Erklärung zu, in der es u. a. heißt:

„Wenn der Polizeibericht davon spricht, daß eine Gruppe von Nationalsozialisten sich zum Ziel gesetzt hatte, die Versammlung zu stören, so haben wir dem entgegenzusetzen, daß unsere Anhänger die Versammlung lediglich deshalb besuchten, um unserem Diskussionsredner in der fremden Versammlung einen Ruckhalt zu bieten. Zu Zwischenrufen kam es lediglich deshalb, weil der Referent der Friedensgesellschaft unsere Bewegung und ihre Führer in unsachlicher Weise angriff. Die Zwischenrufe hielten sich jedoch vollkommen in dem in politischen Versammlungen üblichen Rahmen.“

Ferner ist unrichtig, daß die Polizei den Versuch machen mußte, die Nationalsozialisten aus dem Saal zu drängen. Vielmehr verließen diese unangefordert die Versammlung unter Ablegung eines Pledes, welches in der begeisterten Erregung, die ein unerhörter Angriff des Referenten auf unseren Redner heraufbeschworen hatte, spontan angestimmt worden war. Wenn es dabei zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, so ist das lediglich auf das Verhalten der Kriminalbeamten zurückzuführen, die ohne Veranlassung den Gummistempel zogen. Die Beamten waren in Zivil und mußten, da sie sich weder legitimierten, noch anderweitig zu erkennen gaben, von den Nationalsozialisten für politische Gegner gehalten werden, denen gegenüber selbstverständlich von der Notwehr Gebrauch gemacht wurde. Wir müssen also die Verantwortung für den Zusammenstoß in vollem Umfang den Kriminalbeamten überlassen.

Die festgenommenen Nationalsozialisten wurden bereits am anderen Tag wieder auf freien Fuß gesetzt.“

Das erste Winterkonzert des Instrumentalvereins e. V. Karlsruhe ist dem Andenken Franz Schuberts zu dessen 100. Todestage gewidmet. Es soll, ohne erspönd sein zu können, zeigen, daß Schubert nicht nur als Liederkomponist, sondern auch als Instrumental- und Oratorienkomponist Vollwertiges geschaffen hat. 1816 entdeckte Schubert in einer Gedächtnisprobe das Gedicht eines „Anklägers“, dessen Verse ihn aufs tiefste ergriffen und in ihm zu Musik wurden. So entstand das unter dem Titel „Der Wanderer“ allbekannte Lied. Das Thema benützte er 1820 für die C-Dur-Variante für Klavier zu zwei Händen. Im Adagio verweilt er den Anfang des Wanderers. Das Jahr 1825 führte Schubert in das Haus des reichen Seidenfabrikanten Grob nach Lichtenthal im Oberbayerischen. Dessen Tochter hat schon als hochbegabte Sopranistin in Schuberts F-Dur-Messe mit großem Erfolg gesungen und für sie, für die er eine tiefe Zuneigung empfand, kaufte er wahrscheinlich das

dritte Oratorium Salve regina op. 188 weiter aus. Der Instrumental-Verein hofft, seinen Mitgliedern und Freunden durch die Interpretation zweier Karlsruher Künstlerinnen, Frä. E. Schroz (Schülerin Schelb) und Frä. A. Kreuzer (Gesangsschule Frau Dr. Junfer) das Beste zu bieten, um den beseligenden Widerhall der Schubertschen Muse in den Herzen auszulösen. Die musikalische Leitung hat Direktor Muna. Um auch einem weiteren Kreise die Teilnahme zu ermöglichen, sind in den Musikalienhandlungen Müller und Tafel sowie an der Abendkasse Eintrittskarten für Nichtmitglieder erhältlich. (Siehe die Anzeige.)

Grober Unfug

Ein 33 Jahre alter Schloffer von hier verübte dadurch groben Unfug, daß er sich in leicht angetrunkenem Zustand in der Breitestraße auf die Geleise der Straßenbahn legte und so den Führer eines Wagens zur Vermeidung eines Unglücksfalles zwang, elektrisch zu bremsen.

Verunglückt.

Gestern nachmittag 5 Uhr verunglückte ein Sachträger in einer Bäckerei. Beim Abheben eines Mehlsades kam er zu Fall. Durch die Erschütterung kamen drei weitere Sack Mehl

im Gewicht von zusammen sechs Zentnern ins Rutschen und fielen auf den Gefürzten. Der Mann erlitt dadurch innere Verletzungen und mußte durch die Rettungswache in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Die Britisch-Instructional-Films hat mit Unterstützung der britischen Admiralität und unter Mitwirkung deutscher Schiffschreiber im vorigen Jahre einen Film hergestellt, den die Ufa in deutscher Bearbeitung herausgebracht hat und der vom Freitag, 23. November, ab im Konzertsaal zur Eröffnung gelangt: „Die Seeschlachten bei Coronel und den Falklandsinseln“. In technisch ausgezeichneten Bildern entwickelt sich in knapper, gedrängter Form, ohne jede überflüssige Zutat das gewaltige Geschehen der November-Dezember-Schlachten von 1914. Man sieht das kleine deutsche Geschwader des Grafen Spee gegenüber einer englischen Uebermacht. Vier deutsche Schiffe verlinken nach heldenmütigem Kampf in den Muten, mit ihnen fast die gesamte Besatzung, an der Spitze Graf Spee und seine beiden Söhne. Rittlicher Kampf auf beiden Seiten und Mischterfaltung bis zum Tode. Eine Ehre für die einstige deutsche Flotte.

Veranstaltungen.

Schubert-Fest. Pozzial-Trio. Heute, Donnerstag, den 22. November, findet abends 8 Uhr (pünktlich) im Eintrachtlokal der 3. Kammermusikabend der Konzert-

direktion Kurt Neufeldt statt, für den das Pozzial-Trio aus Breslau gewonnen wurde: B. von Pozzial (Klavier), C. Freund (Violine) und J. Schuster (Cello). Zur Aufführung gelangt zunächst das Es-Dur-Trio Op. 100 von Schubert; sodann wird der Karlsruher Musikschritsteller Prof. Hans Schön eine Schubert-Gedächtnisrede halten (mit besonderer Berücksichtigung der zur Aufführung gelangenden Werke), worauf das „Forsell“-Quintett gespielt wird, unter Mitwirkung von Konzertmeister Heinrich Müller (Violin) und Kammervirtuos Karl Schiedt (Kontrabaß). Karten sind noch bis 6 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 89, sowie ab 7 1/2 Uhr an der Abendkasse im Eintrachtlokal erhältlich.

Einsiges Gakspiel des Tanz-Trios Kellerer. Ein Ereignis besonderer Art bildet das Donnerstag, den 20. November, abends 8 Uhr, im Konzertsaal stattfindende Gakspiel des Tanz-Trios Kellerer-Karlsruhe. Die Schule Kellerer, auch dem Vater heute nicht mehr unbekannt, hat seit einer Reihe von Jahren ihren Sitz im ehemaligen Kaiserhof Roggenburg bei Wien. Ihre Tänzerinnen, besonders das Trio mit Valerie Kratina, Anni Berg und Mary Sougber, genießen einen künstlerischen Ruf, der weit über die Grenzen Deutschlands und Oesterreichs hinausgeht und unbedingt als international bezeichnet werden darf. Regelmäßig wirken die Kellerer Tänzerinnen bei den Freilichtaufführungen in den antiken Theatern zu Sorbus und in Oria bei Rom mit. Der bekannte Ufa-Film „Wege zur Kraft und Schönheit“ zeigt zahlreiche Aufnahmen aus Kellerer. Auch das diesige Gakspiel dürfte zu „einem Erlebnis“ werden. — Die Kartenabgabe bei Kurt Neufeldt ist eröffnet.

Fred Marion, kurzzeit der bedeutende Experimentalforscher der Parapsychologie spricht und experimentiert am 4. Dezember (Dienstag) im Bürgerkaal des Rathauses. Das diesjährige Thema ist „Hellschen“. Den Vorverkauf hat die Konzertdirektion Kurt Neufeldt übernommen.

Der Kirchenchor der Christuskirche veranstaltet am Sonntag, 25. November, nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche ein Vokal-Konzert. Mitwirkende sind Gustav Schaller aus Heidelberg (Bass), ein Streichquartett hiesiger Musikfreunde, Hermann Rieger (Orgel) und musikalische Leitung.

Ueber „Christus und Krishnamurti“, eine Parallele, spricht am Montag, 26. November, abends 8 Uhr, im Musikischen Konservatorium, Waldstraße 70, oberer Saal, Frau Jia Spring, die in Karlsruhe als gute Rednerin bekannt ist. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger

- Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Donnerstag, 22. November.
Bad. Landestheater: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Schinderhannes.
Eintracht: 8 Uhr: Schubert-Gedächtnisfeier Pozzial-Trio.
Stadt-Konzertsaal: 8 1/2 Uhr: Lichtbildervortrag Dr. Wilhelm Pfänder.
Colosseum: abends 8 Uhr: Wilhelm Mowittsch und sein Klavier-Ensemble.
Eintracht: 11-3 Uhr: Aufführung des Bundes badischer Künstlerinnen.
Allianz-Verein: Wer das Schicksal hat erfunden; Programm.
Kessels-Verein: Die Taten der sieben Sünden (Achter Tag).
Verband der weiß. Handels- und Wirtschaftlichen: 8 Uhr: Vortrag Ignaz Mohrke-Berlin (Erbsinnlich-fähigen).
„Der Jahreszeiten“ (Saal): 8 Uhr: Vortrag mit Kochvorführungen am Kupferberg-Gasberg.
Lebenshilfe-Verein: 8 Uhr: Bezirksversammlung mit Filmvorführungen in den „Drei Linden“.

Schaffergilde und Gemeinde Teutschneurent.

Der Gemeinderat der Gemeinde Teutschneurent schreibt uns:

Dipl.-Ing. Mauritius, Geschäftsführer der Schaffergilde, hat einen Artikel veröffentlicht, der die Stellungnahme der Gemeinde Teutschneurent zu dem Siedlungsvorhaben der Schaffergilde auf dem Gelände des ehemaligen Teutschneurent Exerzierplatzes in einer vollständig entstellten Weise behandelt.

In dem Artikel wird u. a. gesagt: „Der Gemeinderat wollte lieber, daß der Boden weiter brach liegt, daß die Menschen, die sich darauf Heimstätten gründen wollen, weiterhin in den Mietkasernen der Stadt hausen sollen, wenn nur kurzfristige Neureuter Privatinteressen gewahrt würden.“

Es wurde weiter von der „Auszüchtigkeit“ der Gemeinde gesprochen und ihr vorgeworfen, daß sie durch ihre Stellungnahme gegen das Unternehmen der Schaffergilde der Gemeinde und damit den Steuerzahlern nur sehr erhebliche unnütze Kosten verursache und anderes mehr. Es sind dies alles schwere Vorwürfe, welche die Gemeindeverwaltung Teutschneurent unmöglich ruhig hinnehmen und unerwidert lassen kann.

Wie ist nun der wirkliche Sachverhalt? Die Schaffergilde will eine grobe Siedlung auf dem Gelände des ehemaligen Teutschneurent Exerzierplatzes erstellen. Das Gelände für die geplante Siedlung gehört leider zur Gemarkung Teutschneurent. Es liegt 15 Kilometer vom Ort Teutschneurent entfernt und ist durch die Bahnlinie vom eigentlichen Ort getrennt. Der für das Vorhaben aufgestellte Plan verleiht nun gegen die elementarsten Voraussetzungen für eine nicht-bäuerliche Siedlung der beabsichtigten Art. Die Erfahrungen der Jahre seit dem Kriegsende haben gezeigt, daß die Schaffung einer Siedlung, die nicht im wesentlichen auf bäuerlicher Grundlage ruht, nur im Anschluß an eine schon bestehende Gemeinde und unter deren Mitwirkung möglich ist. Zwei Forderungen ergeben sich hieraus: einmal, daß sich die Siedlung in den natürlichen Entwicklungslinien einer Gemeinde einfügt, und zum anderen, daß sie sich in wirtschaftlich vertretbarer Weise den Anschluß an die bestehenden Einrichtungen einer Gemeinde, wie Schule, Straßen und Verkehrsmittel, Kanal und Versorgungsleitungen sicher. Keine der beiden Forderungen wird von dem beabsichtigten Unternehmen auch nur annähernd erfüllt. Es muß ihm daher von vornherein jegliche Lebensfähigkeit abgesprochen werden. Mit dem schon klingenden Schlagwort der Erstellung von billigen Wohnhäusern für Minderbemittelte ist es nicht getan.

Die Gemeinde Teutschneurent muß für die erforderlichen sozialen und sanitären Maßnahmen, wie auch für polizeilichen Schutz sorgen. Die Gemeinde Teutschneurent und ihre Steuerzahler sind nun leider nicht in der glücklichen Lage, diese großen Kosten, die ihnen aus der Siedlung der Schaffergilde erwachsen werden, tragen zu können. Darum hat sich der Gemeinderat Teutschneurent gegen das Unternehmen gewehrt und wird sich weiter pflichtgemäß dagegen wehren, nicht aus Uebelwollen gegen die Siedlung an sich oder den Siedlungsgedanken als solchen, oder aus politischen, oder anderen Gründen, welche man der Gemeinde auch schon unterstellt hat.

Wenn die entsprechenden Gemarkungsteile von der Gemarkung Teutschneurent abgetrennt werden und die Siedlung von vornherein eine eigene, selbständige Gemarkung wird, oder wenn die Schaffergilde für die der Gemeinde Teutschneurent erwachsenden und ihr doch wirklich nicht zumutenden Aufwendungen infolge

der Siedlung aufkommt und durch Hinterlegung der dafür erforderlichen Summen Sicherheit leisten will, dann kann und wird es auch der Gemeinde Teutschneurent gleich sein, ob die Schaffergilde diese Siedlung errichtet, und was aus dieser Siedlung eines schönen Tages werden wird.

Man kann im Anschluß an den Ort Teutschneurent mindestens ebenso gut und sicher nicht teurer bauen; außerdem würden die Erwerber, wenn sie in Anlehnung an den bestehenden Ort Teutschneurent bauen, Eigentümer und nicht nur Erbbauberechtigte wie beim Baugebiet der Schaffergilde, bräuderten also den Grund und Boden in der zweiten Generation nicht etwa unter Umständen wieder abzugeben.

Es hat aber nicht nur die Gemeinde Teutschneurent, sondern auch die Stadt Karlsruhe gegen das Siedlungsvorhaben der Schaffergilde Einsprüche erhoben.

Zurzeit beschäftigt die ganze Angelegenheit das Ministerium des Innern.

In dem Moment, in dem die Gemeinde Teutschneurent nicht mehr die Hauptkosten für das Unternehmen tragen soll, wird sie über das Vorhaben der Schaffergilde kein Wort mehr verlieren.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Schinderhannes. Schauspiel von Carl Zuckmayer.

Es ist um 1800 herum. Das linke Rheinufer steht unter französischer Herrschaft. Rechtsrheinisch sammelt sich eine deutsche Gegenarmee. — Im „Grünen Baum“ an der Nahe debattieren Einheimische mit ein paar Fremden, Bandens und Führer beim Schoppenwein über die jüngsten Untaten des Johannes Bädler, des „Schinderhannes“, der als Räuberhauptmann besonders im Hunsrück und den Nachbarbezirken eine wahre Schreckensherrschaft ausübt. Zwar scheint sein Charakterbild im Urteil der Bevölkerung erheblich zu schwanken. Offenbar erfreut sich der verzogene Bandit bei Leuten der niederen Klasse, armen Kleinbauern und schlichten Handwerkern, soviel ausgeprägter Sympathie, als ihm das wohlhabende Großbauerntum nebst andern Besitzständen das und Furcht entgegenbringt. Jakob Dientoch, der „Krämerjacob“, beteiligt sich geflissentlich der Partei; er kommt weit herum, kennt sich mit Land und Leuten aus und weiß immer auch guten Rat, wo er teuer ist. Inzwischen interessiert ihn mehr das schmutzige Fulschen, die Bänkellängertochter. Daß sie eigentlich mit Adam, dem Wenden, so gut wie verlobt ist, geniert ihn wenig. Ueberhaupt eignet diesem „Krämerjacob“ so gar nichts Händlerisches. Er hat so eine merkwürdig herrliche Art und einen selbstsam bannenden Blick... und Fulschen blinzelt sich zum gleichsam beföhlenen Stellbischen zur „Mitternacht am Dollbach“ wohl einfinden müssen... Plötzlich wird die Gendarmerie gemeldet und schon betritt sie die Schenke, um den hier vermuteten „Schinderhannes“ zu schnappen. Der „Krämerjacob“ und sein Genosse ist im selben Augenblick über alle Berge — Fulschen, begleitet von ihrer Schwester Margret, findet am Dollbach den Schinderhannes. Ihr Schicksal ist entschieden. Sie ist ihm verlassen mit Leib und Seele. Es gibt kein Zurück mehr. In der alten zerfallenen Mühle

haust Johannes Bädler mit seinem halbblinden Vater und seiner Bande. Gendarm Adam ist ihnen auf der Fährte — und entdeckt wutentzündet im Räuberneß sein entlaufenes Fulschen. Vor der Uebermacht der plötzlich anrückenden Banditen der plötzlich anrückenden Banditen der plötzlich anrückenden Banditen... Ein Jahr darauf legt der Commissaire general der Rheinlande auf den Kopf des Schinderhannes einen Preis von 5000 Gulden aus. Ein militärisches Kesselreihen beginnt. Johannes Bädler nimmt den aussichtslosen Kampf gegen die Uebermacht auf, beschließt gegen die anmarschierende Truppe den Sturm... Im hohen Hunsrück treiben preussische Werber ihr Wesen für die rechtsrheinische Armee. Erschöpft, zerlumpt erscheint Bädler mit seinen Getreuen im Dorf. Im Soldatenrock über den Rhein zu gehen und so spurlos zu verschwinden, — er muß es den armen Kerlen selbst raten. Da bringt Margret die Nachricht, das Fulschen liege im Kornfeld am Simmernbach in schweren Nöten. Jauzend eilt der Schinderhannes davon zu seinem Weib, zu seinem Kinde. — Doch bleiben kann er nicht. Bald ist er doch — wie die Kameraden — Kaiserlicher Rekrut auf der rechten Rheinseite, heißt mit drei andern seiner Kumpane Heinrich Schmitz — und wird von Fink und Wenzel, den elenden Kreaturen, um den Kopfpreis verurteilt. „Politische Verbrecher“ den Franzosen auszuliefern, ist der deutsche Kommandant nach der bestehenden Konvention verpflichtet. — Im Holzsturz zu Mainz, wo auch kein Fulschen gefangen ist, vollendet sich das Schicksal des Schinderhannes. Es ist ihm gewährt mit seiner tapferen Frau die nächtliche Abschiedsstunde zu feiern — mit den ersten Sonnenstrahlen erhebt er sich aus tiefem, ruhigen Schlaf zum letzten Gang... Tränenlos streicht ihm sein Fulschen noch das Haar aus der Stirn — aufrecht schreitet der Schinderhannes hinaus in den Morgen... .



Gutes und sparsames Kochen ermöglicht MAGGI'S Würze Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.

Badische Rundschau.

Zehn Jahre auf dem Ministerfessel.

Justizminister Trunk.
In diesen Tagen waren 10 Jahre verflossen, seitdem der dem Zentrum angehörende Justizminister Trunk sein Amt in der badischen Regierung bekleidet.

Im Jahre 1918 stand der damalige Rechtsanwält Trunk bereits über 20 Jahre lang im öffentlichen Leben. In den Tagen der Staatsumwälzung in die provisorische Regierung berufen, wurde ihm zunächst das in jenen Zeiten außerordentlich schwere Amt des Ernährungsministers übertragen. Nachdem sich die Verhältnisse konsolidiert hatten und eine neue Verfassung geschaffen worden war, wurde Trunk das Ministerium der Justiz übertragen, das er seit diesen Tagen ununterbrochen innehat.

Gestern fand im Badischen Staatsministerium in der Landeshauptstadt eine Sitzung des Kabinetts statt, in der Staatspräsident der beiden Kabinettsmitglieder, Justizminister Trunk und Staatsrat Dr. Marum gebildet. Er sprach beiden Herren den Dank der Regierung und des Volkes aus für ihre wertvollen Dienste während der langen Jahre und verband damit den Ausdruck aufrichtiger Glückwünsche für die Zukunft. Aus Anlaß dieser intimen Feier war im Sitzungssaal des Staatsministeriums ein Blumenarrangement angeordnet.

Staatsrat Dr. Marum war in der vorläufigen Volksregierung Justizminister. Nach endgültiger Regierungsbildung im April 1919 trat er auf besonderen Wunsch in den Reichsanwaltschaft zurück, übernahm aber das Amt des Staatsrats und ist seither Mitglied des Kabinetts.

Die Leiche des verunglückten Feuerwehrmanns noch immer vermisst.

Dr. Mannheim, 21. Nov. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche des bei dem Großfeuer im Industriehafen ums Leben gekommenen Feuerwehrmannes Schlicht zu finden. Gerade an der Stelle, wo Schlicht verunglückt, schlagen noch immer die Flammen hervor, so daß es fraglich erscheint, ob noch irgendwelche Überreste zu finden sein werden.

Auch ein Kriegsangehöriger-Beifahrer

Dr. Baden-Baden, 21. Nov. Durch die Flucht eines kaiserlichen Angehörigen des Pflanzengamts ist man auf die Spur eines großangelegten Betruges gekommen. Der Angehörige hatte die Angelegenheiten des Abnehmens der Reichs- und Kriegsangehörigen für die Kleinrentner zu besorgen. Er ließ sich entgegen den Vorschriften die Originalurteile aushändigen und verkaufte sie. Der Stadt Baden-Baden ist ein noch nicht übersehbarer Schaden entstanden.

Wieder ein Todessturz vom Baugerüst.

Dr. Mannheim, 21. Nov. Gestern nachmittags gegen 1 Uhr ist der 51 Jahre alte verheiratete Bau- und Zimmermeister Albert Metz, der an einem Neubau der Zeppelinstraße Vernehmungen vornahm, vom Gerüst des Dachbodens in den Hof abgestürzt. Metz wurde sofort in das Allgemeine Krankenhaus überführt, ist aber dort an den Folgen eines Schädelbruchs und inneren Verletzungen gestorben. Ueber die Ursache des Unfalles sind Feststellungen im Gange.

Trauerfeier für Architekt Better in Baden-Baden.

H. Baden-Baden, 21. Nov. Gestern fand im Krematorium auf dem Friedhof die Einäscherung des infolge eines Schlaganfalles plötzlich aus dem Leben geschiedenen Architekten und Baumeister Heinrich Better statt. Der Verstorbene war eine in allen Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit und hat sich auch viele Jahre im politischen und öffentlichen Leben hervorragend betätigt. Lange Zeit war er der Führer der hiesigen Nationalliberalen Partei und deren Vorsitzender und schloß sich später der Deutschen Volkspartei an. Im Bürgerausschuß war er für die Interessen der Stadt tätig und gehörte in früheren Jahren auch dem Evang. Kirchengemeinderat an. Zu der Einäscherung im Krematorium hatte sich eine große Zahl von Leidtragenden eingeschrieben. Stadtpfarrer D. Hessebach hielt die tiefempfundene Trauerrede. Zahlreiche Ansprachen und Kranzniederlegungen erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre.

Schwurgerichtsprozess.

Bergehen gegen das Republikstrafgesetz.
Vor dem Schwurgericht Karlsruhe hatten sich am Mittwoch der verantwortliche Schriftleiter des nationalsozialistischen Organs „Der Führer“, Franz Moraller-Karlsruhe, der Apotheker Karl Ernst, der Vorsitzende der Ortsgruppe Schweginen des Nationalsozialistischen Verbandes, und der verantwortliche Schriftleiter der Zeitschrift Vaterländischer Verbande, Schwärz-Weiß-Not, und Buchdruckermeister Klingner-Karlsruhe wegen Vergehens gegen das Republikstrafgesetz zu verantworten.

Das Gericht kam zur Verurteilung Moraller's, gegen den (an Stelle einer verwirklichten Gefängnisstrafe von zwei Monaten) eine Geldstrafe von 500 M. ausgesprochen wurde. Die beiden Mitangeklagten Ernst und Klingner wurden freigesprochen. Unter Berücksichtigung der unzureichenden Aufklärung und jugendlichen Unerschaffenheit Moraller's wurde von einer höheren Strafe Abstand genommen.

Gaststätten-Großbau am Neckar

wird in Heidelberg gebaut.

Heidelberg, 21. Nov. Wir berichteten von dem Plan, daß in Heidelberg ein dem Ludwigs-hafener Pfalzbau ähnliches Gebäude errichtet werden soll.

Wie wir nun hören, ist richtig, daß die Aktienbrauerei ein großes Gebäude errichten will. Der vorläufige Bauplan sieht einen großen Gebäudekomplex vor, der bis an die Brückenterrasse reicht und dort zwei Etagen enthalten wird. Anschließend wird ein großes Bierrestaurant mit Terrasse und einem Kaffee erbaud. Ein weiteres Kaffee kommt in den ersten Stock. Oben und unten sollen Terrassen nach dem Neckar errichtet werden, und zwar ziemlich hoch gelegen. Später denkt man, ein großes Kino anzubauen.

Man hofft, bereits Anfang nächsten Jahres den Neubau in Betrieb nehmen zu können.

Hanauer Leibgrenadiere in Helmlingen

tz. Helmlingen, 20. Nov. Am Sonntag hatte der Hanauer Leib-Grenadierverein seine Jahresversammlung bei Kamerad Raab „Zum grünen Baum“. Zu einem besonderen Freudentag gestaltete sich die Veranstaltung durch den Besuch des Leib-Grenadier-Vereins Baden-Baden.

Der Vorsitzende des Hanauer Leib-Grenadier-Vereins, Hauptlehrer Götz (Scherzheim), brachte in seiner Begrüßung Freude und Dank der Hanauer Kameraden zum Ausdruck. Dann wurde der Toten gedacht, vor allen des letzten Chef des Regts., des Großherzogs Friedrich II. Der Vorsitzende des Badener Leib-Grenadier-Vereins, Hofrat Brecht-Verger, dankte namens der Badener Kameraden. Bürgermeister Zimpfer-Helmlingen, ein ehemaliger Grenadier, begrüßte namens der Gemeinde Helmlingen. Es folgte ein zwangloses, gemütliches Beisammensein bei Gesang, heiterer und ernster Rede, der manche heitere Anekdote entfloß.

sn. Gondelsheim, 21. Nov. Der älteste Einwohner, Christian Leicht, Landwirt, feierte bei voller Mithilfe seiner 90. Geburtstag. Der Musikverein beehrte ihn mit einem Ständchen.

Badische Tierärzte.

Der Verein badischer Tierärzte hält am 8. Dezember in Karlsruhe seine ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Tiersehenausstellung.

Die alte Zähringerstadt Billingen wird vom 5. bis 9. Dezember die 19. Bundesaussstellung der Badischen Vogel- und Tiersehvereine in ihren Mauern beherbergen.

Aus der Pfalz. Die Milchpreise.

— Randel, 20. Nov. Hier fand die Vollversammlung der Bezirksbauernkammer Germersheim statt. U. a. wurde mit den bezirksansässigen Molkeriebesitzern eingehend über die Erhöhung des Milchpreises in der Südpfalz beraten, wobei sich herausstellte, daß der Milchpreis in einzelnen Gemeinden von 20—26 Pfg. je Liter ab Hof beim Verkauf an den Händler, bezw. an die Molkereten schwankt. In den Verhandlungen hat sich ergeben, daß die Zwischenhandels-spanne bei der Milch zu groß ist und der städtische Milchleinverkaufsspreis mit den Erzeugerpreisen nicht in Einklang zu bringen ist.

Aus den Gemeinden.

Aus dem Bruchfaler Stadtrat.

Eine neue Reichenhalle.

o. Bruchsal, 21. Nov. An Stelle des aus der Virsch. Vereinigung ausgetretenen Stadtv. Anton Fuchs wird Eisenbahnschaffner a. D. und Landwirt Karl Weidgenannt bestimmt, als Nachfolger des nach Berlin verlegten Stadtv. ordneten Hermann Hle. Schloffer Anton Siegle. Für den ausgetretenen Stadtv. Karl Ferschling (Komm.) ist ein Ersatzmann zunächst nicht vorhanden.

Auf Antrag des Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerksausschusses wird die Anschaffung eines Zentralfeststimmapparates für die bestehende Hängebahn genehmigt, ebenso der Einbau eines Dampfregulier- und -reduzierventils zur Verbesserung der Heizanlage im Verwaltungsgebäude des Gaswerks.

Die städtische Reichenhalle hat wiederholt Anlaß zu Beanstandungen ergeben, weshalb dem Stadtbauamt zur Bearbeitung des Projekts für eine neue zeitgemäße Reichenhalle Auftrag erteilt wird.

Die Errichtung einer Stützmauer am Steinbergweg zur Vermeidung von Unglücksfällen hat sich als dringend notwendig erwiesen. Es wird auf einige Jahre jeweils ein bestimmter Betrag in den Voranschlag eingestellt, um aus diesen Mitteln die Stützmauer und die Einfriedigung stufenweise ausführen zu können.

Zur Ausführung von Uferarbeiten oberhalb Bruchsal und Verbesserungarbeiten am Saalbach beim Schlachthof wird dem Stadtbauamt der erforderliche Kredit freigegeben. Seitens des Unterrichtsministeriums wurde angeregt, die hier an der Volksschule eingeführte Schuljahrsplanung auch auf die Fortbildungsschule auszuweiten. Im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt kann dieser Anregung nicht stattgegeben werden.

Die vom Stadtrat seinerzeit zurückgezogene Vorlage wegen des Baues einer Turnhalle für die Strumtschule soll unverändert wieder beim Bürgerausschuß eingebracht werden. Dem Antrag des Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerksausschusses, für die Schaufen-

Die Molkereten erklären sich in Anbetracht der heftigen Konkurrenz und der hohen Zwischenhandelskosten außerstande, einen höheren Erzeugerpreis zu zahlen.

Dies bekräftigte die Versammlung in der Auffassung, daß bessere und rentablere Milchpreise nur durch ein gemeinsames Vorgehen der Erzeuger und der Molkereten und auf dem Wege des genossenschaftlichen Zusammen-schlusses der Erzeuger zu erzielen sind.

Unterschlagung

ld. Pirmasens, 20. Nov. Der 36jährige Hilfsangestellte Georg Bähr wurde gestern ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, weil er beim Arbeitsamt Unterschlagungen (etwa 2000 Mark) begangen hat.

Aus dem Gemeindefreistett lehnt Vereinigung mit Neufreistett ab.

ker- und Kellamebelichtung den jeweils günstigen Marktpreis ohne Sperrzeit in Anrechnung zu bringen, wird unter der Voraussetzung festgelegt, daß diese Beleuchtung über die Zeit des Offenhaltens der Bäden hinaus erfolgt.

Zum Abschluß einer Kautionsversicherung beim Bad. Gemeindeversicherungsverband wird Ermächtigung erteilt. — Mit Rücksicht auf die große Zahl der Anmeldungen zum beginnenden Unterrichtskurs der Kreislandwirtschaftsschule ist die Einrichtung eines weiteren Schulsaales nötig geworden. Wegen Bewilligung der Mittel wird dem Bürgerausschuß demnächst Vorlage erstattet.

Freistett lehnt Vereinigung mit Neufreistett ab.

ld. Freistett (bei Rehl), 21. Nov. In der letzten Bürgerausschusssitzung wurde die Gründung einer Gemeindefreistettkasse mit 44 gegen 8 Stimmen beschlossen. Die Gründung, die ab 1. 1. 1929 in Kraft tritt, soll durch Umwandlung des hier bestehenden Kreditvereins in die Gemeindefreistettkasse vor sich gehen.

Der vorgelegte Gesetzentwurf über die Vereinigung von Neufreistett mit Freistett wurde einstimmig abgelehnt.

Eine Heimatausfahrt.

w. Palmbach, 20. Nov. Gestern Sonntag nahmen Mitglieder unserer Ortsvereine sowie Eltern und Schüler eine Heimatausfahrt. Sie führte die Teilnehmer zunächst in das Prinzen-schloß nach Durlach. Dort wurde unter der Führung seines verdienstvollen Gründers, Stadtrat Oberle, das Pfingstgärtchen besucht. Alsdann fuhr man nach Karlsruhe und besichtigte im Rathaus die Wand- und Deckengemälde des Bürgerhauses. Hier wies der Schöpfer des festlichen Baues, Prof. Hans Adolf Bähler, mit einflussreichen Worten auf Wesen und Bedeutung seines Werkes hin. Die schönsten heimatischen Eindrücke werden allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Aus dem Musikleben.

Sundheimer Musik in Rheinfischhofheim.

s. Rheinfischhofheim, 21. Nov. „Wo man singt, da löst sich nicht wieder, alle Menschen haben keine Peiner.“

Was hier vom Gesang gesagt ist, gilt auch von der Musik. Eine herrschende Feierstunde durfte man am Sonntagabend erleben. Auf Anregung des Musikvereins gab die beliebte Sundheimer Musikkapelle („Harmonie“) unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Obermusikmeister Bierlein, ein Konzert. Die hiesige Kapelle eröffnete den Abend mit einem Marsch und hat damit gezeigt, daß sie etwas zu leisten vermag. Es folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Nikolaus (M. V. „Frohlinn“). Der Redner begrüßte besonders die „Harmonie“.

Zur vorzüglichen Wiedergabe gelangten folgende Musikstücke: ein Marsch von D. Herber, Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela, Wiener Walzer von Benach, Pilgerchor und „Nied an den Abendstern“ von Wagner, leichte Kavallerie (Ouvertüre) von Suppe, Fantasie aus „Athena“ von Wagner, Liebesgrüße (Konzert-Polka für zwei Trompeten) von E. Viertel, und zum Schluß ein Walzer von Bieher.

Sowohl Dirigent als auch Musiker stehen auf künstlerischer Höhe. Die Kapelle glänzte durch blendende Technik. Nach Schluß des Konzertes wurde dem Obermusikmeister Viertel ein schönes Blumenbouquet überreicht.

Im Gasthaus zur Pfalz fand ein gemütliches Beisammensein statt. Professor Rüdinger hielt einen Vortrag über Entwicklung und Einfluß der Musik. Alles in allem kann man die Veranstaltung als durchaus wohl gelungen bezeichnen, war doch die Turnhalle von mindestens 600 Personen besetzt.

Liederfranz Söllingen.

— Söllingen, 21. Nov. Der Liederfranz Söllingen veranstaltete anläßlich seines 59jährigen Bestehens ein wohl gelungenes Konzert in der vollbesetzten Turnhalle.

Es erwies sich wieder, daß der über 90 Sänger zählende Männerchor gutes Material in sich vereinigt, das unter der sicheren Führung seines verdienten Oberleiters Fris Dörmann auch den schwierigsten Forderungen gerecht wurde. Besonders hervorzuheben ist die Derbitternacht (von Betschler) sowie die „Aheinsche Brautfahrt“ (von Ulrich), auch die im zweiten Teil vorgetragenen vollständigen Lieder fanden begeisterte Aufnahme.

Schubertfeier des Evang. Kirchen-gesangsvereins Berghausen.

— Berghausen, 22. Nov. Der Evang. Kirchengesangsverein hat neulich seine Mitglieder und Freunde durch eine Abendunterhaltung erfreut.

Als Solisten waren gewonnen die jugendliche Sopranistin Frä. Elise Wiser aus Karlsruhe (Schülerin von Frau Malie Franz), Herr Langenbein, Baritonist von hier und Pianist Joh. Petri (Karlsruhe). Frä. Wiser verfügt über eine wohl durchgebildete, sympathische und tragfähige Stimme. Sie sang Lieder von Brahms, Franz Trunk und Schumacher und mußte sich noch zu einer Dreieinigkeit verstehen. Herr Langenbein, der aktives Mitglied des Vereins ist und eine herrliche Baritonstimme besitzt, erfreute durch Vortrag der beiden Lieder „An die Musik“ von Schubert und „Wanderlied“ von Schumann. Beiden Solisten war Herr Petri ein feinführender, fester Begleiter; er spielte außerdem in vollendetem Weise Balalaiken brillante As-Dur von Chopin.

Mit vollem Recht konnte der Vorstand des Vereins, Herr J. Weis, den Mitwirkenden und Sängern für die schönen Darbietungen, sowie den Zuhörern für ihr zahlreiches Erscheinen den Dank aussprechen. Nach dem Konzert fand in den Räumen des Gasthauses „zum Schwanen“ ein gemütlicher Familienabend statt.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein neues ozeanisches Sturmgebiet mit kräftig entwickelten Warmluftfronten ist bis zu den britischen Inseln vorgestoßen. Dieses wird aber auf unser Gebiet nicht übergreifen. Weit nach Süden gerichtete Ausläufer scheinen nach dem Mittelmeer zu ziehen. In Süddeutschland wird das heitere, teilweise neblige Wetter weiterhin anhalten.

Voraussetzliche Bitterung: Teilweise neblig, sonst heiter, besonders im Hochschwarzwald (Temperaturumkehr und gute Fernsicht) trocken, Nachfröste.

Rheinwasserstand.

Ort	21. November	20. November
Oberrhein	0,78 m	0,97 m
Speyer	—	—
Worms	1,45 m	1,56 m
Heidelberg	2,84 m	2,92 m
Maxau	4,61 m	4,70 m
—	—	4,67 m
—	—	4,67 m
Wannheim	3,56 m	2,48 m
Gamb	2,31 m	2,14 m

deren erster Teil dem Gedächtnis Franz Schuberers gewidmet war.

Vier gemischte Chöre, darunter „Die Macht“, und drei Klavierstücke gaben ein treffliches Bild vom Wesen und Geiste der Schubert'schen Musik. Der von edlem Eifer und Idealismus erfüllte musikalische Leiter des Vereins, Hauptlehrer A. Zimmermann, bewies wieder, wie ernst er seine Aufgabe aufnahm. Sein wohlgeleiteter Chor ließ in trefflichen Leistungen erneut die große Begeisterung für die edle Sache erkennen, denen Sängerinnen und Sänger dienen.

Fräulein Geria Kosterer aus Karlsruhe trug auf dem Flügel zwei Impromptu und ein Scherzo von Schubert vor. Ihr feinespielvolles Spiel ist gediegen und eindrucksvoll. Sie gab von Herzen und sprach zu Herzen.

Eine glücklich gewählte Ergänzung des Schubertprogramms bildete das mit Musik von Franz Schubert ausgestattete Wiederkehrspiel „Der Herr Doktor“. Die darstellenden Damen und Herren wurden in gesanglicher und schauspielerischer Hinsicht den gestellten Anforderungen vollumfänglich gerecht, so daß das reizende Stück außerordentlich gefiel. Der Ortsgeistliche sprach in der Pause allen Mitwirkenden den herzlichen Dank der großen Zuhörerschaft aus. Er gab damit Gedanken und Gefühlen Ausdruck, die alle Anwesenden erfüllten. Der zweite Teil des Programms war dem Frohsinn gewidmet. A. B.

Badische Meldungen.

Ort	Regen	Temperat.	Wind	Wetter	Witterung
Karlsruhe	168	7,7	4 8	SD	leicht
Baden	120	7,4	2 18	—	heiter
St. Pfl.	218	7,7	2 11	D	leicht
St. Pfl.	780	—	1 9	B	leicht
Feldb.	1493	6,4	1 5	SB	leicht
Baden	42	7,7	4 13	SB	wollos

*) Luftdruck örtlich.

Was unsere Leser wissen wollen.

G. B. Die deutsche Hofstadt wurde im Jahre 1807 in Baden einverleibert.
Dr. G. A. L. Der alte kaiserliche Berlin Gotta besteht noch heute unter der Firmensignatur „Königliche Buchhandlung Nachfolger“, Stuttgart und Berlin. Die deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin ist nicht identisch mit Gotta.

Heute
Donnerstag, 22. November, 8 Uhr
3. Kammermusik-(Komponisten-)Abend
 der Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Schubert - Gedächtnis - Feier
 anlässlich des 100. Todestages

Ausführende:
Pozniak-Trio
 aus Breslau
 Konzertmeister Heinrich Müller (Bratsche)
 Kammervirtuos Karl Schiedt (Kontrabaß)

Klavier-Trio Es-dur, op. 100
Gedächtnisrede:
 Professor Hans Schorn
Forellen-Quintett

Die verehrlichen Besucher werden gebeten, in festlicher Kleidung zu erscheinen und die Garderobe abzugeben.
 Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- bei

Kurt Neufeldt
 Waldstr. 39 Tel 2577

Atlantik-Lichtspiele
 Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor) / Telefon 5448

Täglich um 4, 6, 8 und 9 Uhr
 am Sonntag außerdem um 2 Uhr

der grosse Erfolg!
Wer das Scheiden hat erfunden ...
 6 Akte nach Motiven des bekannten gleichnamigen Volksliedes

Erstaufführung für Karlsruhe!
 Das Schicksal einer schönen Frau — Ein Spiel nach dem Leben aus der jüngsten Vergangenheit mit **Alfred Abel, Mary Parker, Charlotte Ander, Ernst Verebes, Hans Albers** usw.

Mit Gesangeinlagen

Gutes Beiprogramm
 Berücksichtigen Sie bitte die Nachm.-Vorstell.

Festhalle
Donnerstag 29. November
 abends 8 Uhr.
 Helles Entzücken, jubelnde Begeisterung begleiten stets die Darbietungen des

Groß-Russischen National-Orchester
 W. H. B.
 Balalaika-Orchester 25 Künstler
 Männerchöre, Solis, Künstlerische Leitung: **Alex. Michailowskij**
 Tanzszenen

„Berliner Tagblatt“ schreibt: Neu für Berlin waren die vorzüglichen Leistungen des Nationalorchesters unter der Führung von A. Michailowskij und A. Dubatoff. Im übrigen ein hochinteressanter Ausschnitt aus dem Gebiet russischer Musikpflege, typisch „nationale Musik“.

„Vorarlberger Tagblatt“: War schon der Erfolg der Orchestervorträge ein in jeder Beziehung hervorragender, so steigerte sich die Begeisterung vollends, als Elisabeth Wolgina ihre Balalaika-Soli zum Vortrage brachte. Was die überaus bescheidene Künstlerin an Technik und künstlerischem Empfinden den Zuhörern bot, ist unglaublich und verdient mit Recht als der Höhepunkt d. Abends bezeichnet zu werden.

„Berliner Fremdenzeitung“: Jedenfalls ein Abend, der den Ansprüchen des vornehmsten Konzertgülers gerecht wurde.

Karten zu Rm. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstraße, Telefon 388.

St. Jakobs-Balsam
 „Echter“ zu Mk. 3.-
 von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel 1. Ranges für alle wunden Stellen — Krampfadern — offene Heile — Brand — Hautleiden — Flechten — Wolf — Frostbeulen — Sonnenbrand

Drahtgestelle
 für Lampenstirme in allen Größen.
Konrad Schwara,
 50 Waldstraße 50.

Denken Sie an Ihren **Mäntel** **Jacke** **Besatz** und an **Ziobel 32**
 1 Treppe hoch
 Ecke Ritterstraße

Staubendillig da keine Ladenmiete!

Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank

Badisches Landestheater
 Donnerstag, 22. Nov. Gedächtnisfeier für die Volkshöhle.

Schinderhannes.
 Schauspiel von Buchmayer.
 Anfang 19% Uhr. Ende 22% Uhr.
 Fr., 23. 11.: Der Rosenkavalier. Sa., 24. 11.: Genoveva. So., 25. 11.: Spinnlied. 1. Jugendkonzert. Abends: Souborin. Mo., 26. 11.: Hoffmanns Erzählungen. Di., 27. 11.: Die Afrikaerin.

Colossum
 Vom 16.—30. Nov. täglich 8 Uhr; Sonntags 4 und 8 Uhr;
Wilhelm Millowitsch
 und sein **Klasse-Ensemble**

Gut Heil! MIV
Familienabend
 am Samstag, den 24. November, abds. 8% Uhr, in der Stadigar-ten-Blasballe mit Lichtbildervortrag des Bandenmarsch 28. Bunde über „Sommer und Winter am Arlberg“.
Karlsruher Männer-Ensemble e. S.

Es wird Zeit --
 Mit der Ausführung von **Handarbeiten für Weihnachten**
 dürfen Sie nicht mehr säumen!
 Kaufen Sie aus unseren großen Vorräten!

Gezeichnete Tüll-Eisdecken Stück 35.7
 Gezeichnete Teewärmer für Tüllstickererl 1.95 1.45
 Gezeichnete Quadrate weiß, Halbleinen für eleg. Decken 70.7
 Gezeichnete Quadrate grau und farbig, für Herren- und Eßzimmertischdecken, Stück 1.85 1.10
 Gezeichnete Mittendecken diverse Größen und Stoffe Stück 1.95 95.7
 Gezeichnete Läufer ca. 35/130 cm, St. 2.25 1.50
 Gezeichnete Congreßkissen für Wollspanntuch Stück 1.95 1.50
 Gezeichnete Kissen schwarz Tuch, leichte schöne Muster, 4.25 1.95
 Gezeichnete Kissenplatten zum Umhängeln 2.95
 Gezeichnete Tastenläufer Stück 2.25 1.50
 Gezeichnete Klavierdecken Stück 7.75 5.50
 Gez. Kragen- u. Krawattenkästen Stück 4.25 2.25

Gezeichnete Herrenzimmer-Tischdecken farbig und schwarz Rips, Stück 9.75 7.50
 Gezeichnete Eßzimmer-Tischdecken auf div. Stoffen Stück 14.50 9.50

HERMANN TIETZ

Zuckerkrank? dann „Insuro!“
 Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblühende Erfolge. Verlangen Sie sofort kostenlos Probe und unsere hochinteressante Abhandlung mit zahlreichen Anerkennungen von Ärzten und Laien Original-Packung 8.75 Mk. In Apotheken zu haben.
Deutsche Vital-Gesellschaft m. b. H., Berlin 119 Rathenower Straße 72

Seeschlachten Coronel Falklandsinseln
 unter Admiral Graf Spee * November und Dezember 1914

Erstaufführung • Ein englischer Film vom Sieg u. Untergang des deutschen Kreuzer-Geschwaders. • Erstaufführung

Freitag, den 23. Nov. 20.15 Uhr. • Samstag, 16 und 20.15 Uhr
 Sonntag, d. 25. Nov. auch 2 Vorführungen 16 u., 20.15 Uhr

BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS
 Kartenvorverkauf: Fritz Müller, Kaiserstraße

Christuskirchenchor Karlsruhe.
 Sonntag, 25. Nov. 1928, nachm. 4 Uhr:
Bußtag-Konzert
 Mitwirkende: Herr Schlatter (Baß), ein Karlsruher Streichquartett, Werke von Bach, Haydn, Bruckner, Dzerunian.
 Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigen der bereits ausgegebenen Karten. Für Nichtmitglieder sind Karten zu 1 Rm. erhältlich bei Musikalienhandlung Tafel, Kirchendie-ner Erb und am Konzerttage selbst am Kircheneingang.

Ihre Federbetten
 werden wieder leicht und luftig in der **Bettfedern-Reinigung**
 mit Krafttrieb, besten Verfahren Feiler Transport / Billigster Preis
 Nur Karlsruh. 20 P. Porschmann Telefon 2158

Hans Kissel
 Frisch eintreffend:
Cabliau Pfd. 42 Pfg.
 im Ausschnitt Pfd. 45 Pfg.
 Holland. Schellfische u. Cabliau, Goldbarschfilets, gewäss. Stockfische, Rotzungen, Zander, Heilbutt, Seezungen, Nordaal, Rheinsalm, Lachsforellen

Feldchen Pfd. 1.60
 Leb und gek. Hummern frische Austern
 echt russ. Caviar, tafelfertige Burgunderschnecken
 Fischrucherwaren und Marinaden
 Gänseleberpasteten, Gelantine und Wurst, Gänseleberterrinen, Stück von 1.80 Mk. an

Hasen - Ragout . Pfd. 0.90
 Keulen . Pfd. 1.40
 Ragout . . . Pfd. 0.90
 Blatt . . . Pfd. 1.20
Reh - Keule . . . Pfd. 1.70
 Rücken . . Pfd. 1.70
 Fasanen, auf Wunsch bratfertig

la Mastgeflügel
 Feinstes Tafelobst und Gemüse
 Frische Ananas, blaue u. weiße Trauben, Pampelmusen, Orangen, Apffel, Stangen - Sellerie, Chicoree, Tomaten, Riesen-Maronen
Neue Muscat-Datteln Pfd. 1.40
Neue Tafel-Feigen Pfd. 0.80
 Cand. Früchte, Malaga, Traubenrosinen, neue Walnüsse, Haselnüsse, Parandüsse
Obst- und Gemüse-Konserven
 Neue Marmeladen u. Konfituren, Bad. Bienenhonig, hell u. dunkel
Weiß- und Rotweine
 Flasche von 80 Pfg. an

Hans Kissel
 Tel. 186 u. 187. Liefgr. frei Haus.
 Beachten Sie meine Spezialfenster

Instrumentalverein / Gesellschaft Eintracht
 Freitag, 23. November, 8 Uhr, im Eintrachtsaal.

Schubert-Feier
 72. Stiftungsfest des Instrumentalvereins unter freundl. Mitwirkung von Fr. A. Kreuzer, Konzertsängerin, und Fr. E. Schrotz, Konzertpianistin, Musikalische Leitung: Direktor **Munz**.
 Heroischer Marsch, op. 66, Sinfonie C-Dur, Wanderphantasie, op. 15, Salve Regina, Die Allmacht für Sopran und großes Orchester.
 Der Grotian-Steinwey-Konzertflügel ist aus dem Lager des Herrn Pianoforte-Fabrikanten **Ludwig Schweisgut**.
 Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen Fritz Müller und Franz Tafel, sowie a. d. Abendkasse, Mk. 2.-, 1.-, 50 Pfg.

Öffentlicher Vortrag
 Montag, den 26. November, abends 8 Uhr im oberen Saal des **Munz'schen Konservatoriums, Waldstraße 79** spricht Frau **Ina Syring** über **„Christus und Krishnamurti“**
 (Eine Parallele)
 Eintritt 50 Pfg., Unbemittelte frei

Alpenverein Skiklub Karlsruhe
S.C.S.
Puppen-Klinik
Wilhelm Schmitt
 Lammstraße
 nächst Café Bauer repariert Puppen jeder Art
 Auch werden Puppenperücken v. ausgekämmt, Frauenhaar angefertigt
Großes Lager in fertigen Puppen
 Beachten Sie meine Schaufenster.

Freitag, den 23. November, abends 8 Uhr, im Saal III Schrepp (nicht Bärenzwinger)
Elektrola-Konzert
 durch frdl. Entgegenkommen veranstaltet von der Firma **Schmidt-Padewet**.
 Eintritt frei.

Offenbacher Zeitung
 70%
 ALLE HAUSHALTUNGEN IN OFFENBACH AM MAIN UND UMGEBUNG SIND BEI DER OFFENBACHER ZEITUNG ABONNIERT, DAHER AUCH DIE ZEITUNG MIT DEM UNTERSTEN ANFANGSSTREIFEN ANGESEHEN WIRD.

Verlag
 Selbstverlag Buchdruckerei
 Werner Dohany
 Offenbach am Main

„Gern er kommt, dann bist du nicht an sprechen.“
 „Erlaßte es, es war das Schicksal — wenn auch aus
 ganz andern Gründen, als Georg absonn. Aber — sollte
 sie sich hoch erheben — verraten? — Georgs Glanz
 nur zu fesseln.“

„Aber es war doch eine furchtbare Prüfung, als eine solche
 Erlaubnis der Absagen handelte. Sie konnte sich nicht verlassen,
 durch den Schicksal an sprechen. Erlaßte es nicht, — nicht
 kein Gange. Und nach weichen Schritten töpfe die Seele? Der
 Director hatte Fragen, ob gnädige Frau nicht noch an einem Besuche
 freiergang sein könnten. Sie gab zurück, sie an einmündigen —
 sie sei beständig.“

„Und wer hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

„Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“
 „Doch Sie hätte dann eine Erlaubnis, die erlosch folien.“

Beförderung.

Sohn
 Marie Grabbeine.

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

„Die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“
 „Aber die Beförderungsjungen kommen! Die Beförderungsjungen kommen!“

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zur Burbach-Gumpel-Transaktion.

Die voraussichtlichen Auswirkungen.

Die Aufsichtsräte der zum Burbach-Gumpel-Konzern gehörenden Kalimwerke haben, wie wir bereits meldeten, beschlossen, den für den 12. Dezember 1928 einzuberufenden General- und Gewerkschaftsversammlungen die Umwandlung aller zum Burbach-Gumpel-Konzern gehörenden Kalimunternehmen in eine Konzern-Aktiengesellschaft, die den Namen „Burbach-Kalimwerke Aktiengesellschaft“ führen soll, vorzuschlagen.

Nach den bisherigen Schätzungen wird die Vollfusion der Burbach-Kalimwerke A.-G. mit den genannten Unternehmen ca. 90 Mill. RM. Aktienkapital der Burbach-Kalimwerke A.-G. erfordern, sodaß sich der Gesamtwert aller zum Burbach-Gumpel-Konzern gehörenden genannten Gesellschaften nach Durchführung der Vollfusion auf diesen Nominalwert verlagern wird. Da die Gewerkschaft Burbach die Kapitalmehrheit aller zum Burbach-Gumpel-Konzern gehörenden Schlüsselgesellschaften besitzt, wird sie nach erfolgtem Kapitalaustausch auch über die Kapitalmehrheit der Burbach-Kalimwerke A.-G. verfügen und diese als Holdingzentrale beherrschen, also genau so, wie im Wintershall-Konzern die Gewerkschaft Wintershall die Kalimindustrie A.-G. kontrolliert.

Will man sich über die voraussichtlichen finanziellen Auswirkungen der finanztechnisch-organisatorischen Umformung

bei Burbach klar werden, so muß man folgendes bedenken: Der Burbach-Konzern besaß nach den letzten Bilanzangaben erhebliche Schulden. Diese stellten sich allein für die Kapitalgesellschaft Gewerkschaft Burbach auf 20 Mill. RM., für verschiedene andere Nebengesellschaften Burbachs auf über 10 Mill. RM. Durch den Verkauf der 391 Wintershallaktien zu einem Preise von 117 500 RM. je Aktie sind dem Burbach-Konzern für 251 Wintershallaktien Barmittel von 30 Mill. RM., sowie für 140 Wintershallaktien = 1400 Gumpelaktien (im Börsenwerte von ca. 20 Mill. RM.) zugeflossen. Hierdurch konnte die Burbach-Gruppe ihre Schulden tilgen. Allerdings hat sie damit noch nicht die „flüssigen Mittel“, die der beschriebene produktions-technische Konzernausbau in großem Maße notwendig macht. Da das Aktienkapital der Burbach-Kalimwerke A.-G. vorläufig auf 125 Mill. RM. nominieren werden soll, der finanztechnische Umbau aber nur ca. 90 Mill. RM. beansprucht, werden vielmehr die für den großemäßigen Ausbau benötigten Mittel aus der Verflüssigung von 35 Mill. RM. jungen Aktien der Burbach-Kalimwerke A.-G. gewonnen werden müssen.

Die im zusammengefaßten Wintershall-Großkonzern vorhandene Kalkquote beträgt rund 400 pro Tonne bei einem Nominalkapital der Kalimindustrie A.-G. von 200 Mill. RM., die des Burbach-Konzerns rund 180 pro Tonne bei einem voraussichtlichen Aktienkapital der Burbach-Kalimwerke A.-G. von 125 Mill. RM. Zu berücksichtigen sind die großen Stückstoffinteressen von Wintershall, über welche die Burbach-Kalimwerke A.-G. nicht verfügen wird; desgleichen die Produktions-, Leistungs- und Rentabilitätsgrundlagen für die Kaliproduktion und die chemischen Erzeugnisse, welche die Burbach-Kalimwerke A.-G. in diesem Ausmaße relativ kaum mehr zu erreichen können. Trotz des erheblichen Vorrangs des Wintershall-Konzerns hinsichtlich der großemäßigen Werts ergibt sich unter Zugrundelegung der reinen Kalkquote und des Aktienkapitals, daß

auf 1 Tausendstel Kalkquote bei der Kalimindustrie A.-G. (Wintershall) ca. 512 000 RM., bei der Burbach-Kalimwerke A.-G. dagegen 714 000 RM. Nominalkapital einfallen. Diese Tatsache allein liefert schon den Schlüssel im Großen für die Ermittlung der voraussichtlichen Rentabilität der künftigen Burbach-Kalimwerke-Aktie.

Als die an sich rentablen Substanzen, die unter den Werkstoffen auf die Burbach-Kalimwerke A.-G. übergehen, sind zweifellos die Gumpelgewerkschaften anzusprechen. Diese Aktie wird durch die Wintershallaktien aber derart hochgekauft worden, daß sie nach den zuletzt genannten Ausbeuten kaum eine 3prozentige Verzinsung lassen. Sofern bei der Abheilung dieser Aktie auf die Burbach-Kalimwerke-Aktie nicht große Enttäuschungen für die Gewerkschaften herauskommen, ist anzunehmen, daß die dem hohen Kursstand der Aktie entsprechend zu gewährenden hohen Nominalbeträge in Burbach-Kalimwerke-Aktien eine Schwächung des Aktienwertes zu Ungunsten der verbleibenden „Burbach-Kalimwerke-Aktionäre“ bewirken würden. Bei der Abheilung werden — abgesehen von Werken mit überbetontem Effekten- oder Beteiligungsbefähigung — voraussichtlich die arbeitenden Betriebe, darunter besonders Volkroda, Niederhaffeln, Wittelnd, Krünershall, Siegfried-Glehen, Königshall, Hindenburg, Desdemona, Aise und Valerioda am besten abschneiden, da hier der hohe Rentabilitätswert Berücksichtigung finden sollte, der zur Erzielung besserer Betriebsergebnisse nach der Zusammenfassung noch mehr als bisher ausgenutzt werden muß.

Wenn die Gewerkschaften und Aktionäre der stillgelegten Kalibetriebe, durch deren Quotenherabsetzung erst diese wirtschaftliche Konzentration ermöglicht wird, nicht wie bei anderen Konzernen durch den Umtausch zugunsten der Anteilhaber von arbeitenden Betrieben oder solchen mit überbetontem Effekten- oder Beteiligungsbefähigung stark benachteiligt werden, können alle Interessenten beim Umtausch der Kapitalien Vorteile ernten. Denn ebenso wie bei der Kalimindustrie A.-G. (Wintershall) Geschäftsanteile und Abgaben nach der Kapital-, ver-

waltungs- und produktionsmäßigen Konzentration im Vorjahre in Prozent des Aktienkapitals nur 7 Prozent (gegenüber 11 Prozent bzw. 15 Prozent und 16 Prozent bei Salzfürth, Westeregeln, Aichersleben) ausmachten, dagegen der Rohüberschuß 43 Prozent (gegenüber nur 32 Proz., 34 Proz. und 38 Proz. bei Salzfürth, Westeregeln und Aichersleben) betrug, werden nach erfolgter Vollfusion im Burbach-Gumpel-Konzern auch dort ähnliche Ersparnisse nicht ausbleiben können. Allerdings darf man diese Vorteile keinesfalls so hoch wie bei Wintershall ansetzen, weil der Kapitalaustausch durch die jüngste Kursentwicklung anscheinend auf einer überbewerteten Wertbasis erfolgen dürfte.

Dabei würden zwar der Holdingzentrale der Burbach-Gruppe, als der direkten oder indirekten Mehrheitsbesitzerin der börsenmäßig außerordentlich überbewerteten Werte (besonders der Gumpelaktie, wovon sich nahezu 90 Prozent im Konzernbesitz befinden), die Hauptvorteile bei der Umwertung zuwachsen, für die verbleibenden Minderheits-Aktionäre jedoch Kapital und Rentabilität relativ geschwächt werden.

Die G.-B. am 12. Dezember wird — im Rahmen vorstehender Ausführungen — jedenfalls den Gewerkschaften und Aktionären des Burbach-Gumpel-Konzerns teils angenehme, teils unangenehme Ueberraschungen bringen. Die Leitung der Burbach-Gruppe soll sich übrigens mit dem Gedanken tragen, nach reiflich überlegter Transaktion auch die „Burbach-Kalimwerke-Aktie“ (als zweites Standardpapier nach der Kalimindustrie-Aktie) an den Börsen von Düsseldorf, Essen und besonders auch Amsterdam einzuführen, um eine gute Marktgrundlage für die künftige Kapitalbeschaffung zu sichern.

Die Arbeit im Ruhrgebiet ruht noch.



Ein Bild aus den Krupp-Werken in Essen,

die — wie auch die anderen Eisen- und Stahlwerke im Ruhrrevier — völlig verödet daliegen.

Auslandsanleihe der Badischen Girozentrale.

Mannheim, 21. Nov.

Der Badischen Girozentrale ist vom badischen Staat die Genehmigung zur Aufnahme der zweiten Tranche der Auslandsanleihe in der Schweiz erteilt worden. Die Badische Girozentrale hat nun mit der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich eine 6½proz. Anleihe über 13 Millionen Fr. mit Laufzeit von 25 Jahren zum Abschluß gebracht. Die Emission wird voraussichtlich anfangs Dezember in der Schweiz erfolgen. Der Emissionskurs steht noch nicht fest. An der Anleihe sind beteiligt: die Stadt Mannheim, Wasserwerk-Gesellschaft Rheinau und die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft in Mannheim, sowie die Städte Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Bruchsal, Vaihingen, Bittlingen, Ueberlingen und Rheinfelden.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach.

In der ordentlichen G.-V. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927/28 einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Das Geschäftsjahr 1927/28 schließt bei einem Aktienkapital von 3 221 000 RM. mit einem Ueberschuß von 680 027 RM. ab, wovon ausschließlich 86 419 RM. Gewinnvortrag nach Abschreibungen von insgesamt 245 111 RM. ein Reingewinn von 440 015 RM. verbleibt. Die Gesellschaft bringt eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien, 12 Prozent auf die Stammaktien, sowie 6 Prozent Zinsen auf die Genußrechte zur Verteilung. Auf neue Rechnung werden 119 928 RM. vorgetragen. Angesichts des gesteigerten Umsatzes ist auch für die Zukunft eine gleichmäßige Weiterentwicklung zu erwarten.

Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim.

Die Verwaltung beruft nunmehr die außerordentliche G.-V., die über die im Zusammenhang mit der Beteiligung der Gesellschaft an der in Reichenheim (Niederrhein) zu errichtenden Zellstofffabrik erfolgende Erhöhung des Grundkapitals um 10,7 Mill. RM. Beschluß fassen soll, auf den 10. Dezember nach Mannheim ein. Aus der Tagesordnung ist noch ersichtlich, daß die 10 000 RM. Vorzugsaktien, die den bisherigen Vorzugsaktionären übergeben werden, zu 115 Prozent rückzahlbar sind, auf den Namen lauten und 7prozentige kumulative Vorzugsdividende genießen. Das Stimmrecht dieser Vorzugsaktien wird ein sechsfaches sein. Von den 10 Mill. RM. Stammaktien werden, wie schon bekannt, 3,2 Mill. RM. den alten Aktionären in der Weise angeboten werden, daß auf zehn alte eine junge Stammaktie mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929 zum Kurse von 200 Prozent bezogen werden kann. 1 680 000 RM. junge Stammaktien sollen der Mannheimer Gesellschaft als Verwertungssaktien namentlich zur etwaigen Kapitalaufstockung der sinnlichen Gesellschaft verbleiben, während die übrigen 5 720 000 RM. neuen Stammaktien für die den englischen Freunden zu gewährenden Umtauschrechte ihrer zu übernehmenden 60 Mill. finnische Markt Vorzugsaktien der Dapetynische Waldhof Akt. Co. reserviert bleiben.

Badische Qualitäts-Frisch-Ei-Verwertungsgenossenschaft.

Am 30. November d. J. S. nimmt die neugegründete Genossenschaft, die in Karlsruhe i. B. eine Filiale eröffnet, ihre Tätigkeit auf. Die Badische Qualitäts-Frisch-Ei-Verwertungsgenossenschaft ist die erste bis jetzt ins Leben gerufene Genossenschaft im Lande, während im übrigen Deutschland sich die genossenschaftliche Einrichtung dieser Art schon gut bewährt hat. Durch den Beitritt einer stattlichen Mitgliederzahl, die sich meistens aus Geflügelzüchtern zusammensetzt, ist das Unternehmen leistungsfähig geworden. Das Ziel der Genossenschaft ist dahin gerichtet, das Frisch-Ei als Einheitsware auf den Markt zu bringen. Ein wesentlicher Vorteil ist, daß die Eier nach Gewicht verkauft werden. Zentrale der Genossenschaft ist Rheinfischhofheim (bei Rehl).

Getreideeinfuhr-Monopol.

Von zutreffender Seite erfahren wir gegenüber den bisherigen Darstellungen, daß die Deutsche Bauernschaft einen Antrag auf Errichtung eines Getreideeinfuhr-Monopols nicht vorgelegt hat und daß auch innerhalb der Deutschen Bauernschaft ein derartiger Antrag vor der Hand nicht erwogen wird. Es sind allerdings Verhandlungen im Gange, die die Erreichung von Maßnahmen zum Gegenstand haben, durch welche ein Abgleiten der Getreidepreise unter eine bestimmte Grenze, etwa die Produktionskosten, verhindert werden soll.

Der deutsche und der Welt-Streichholzkonsum.

Der deutsche Streichholzverbrauch beträgt, wie aus dem Prospekt des schwedisch-amerikanischen Zündholztrustes hervorgeht, im Jahr etwa 1320 Millionen Schachteln. Nimmt man die Bevölkerung Deutschlands mit 65 Millionen Köpfen an, so ergibt sich ein Konsum von ca. 20 Schachteln pro Kopf und Jahr. Das bedeutet bei einem Preis von rund 3 Pfg. pro Schachtel einen Umsatz von 40 Mill. RM. Interessant bei diesem Ziffernwert ist, daß an der deutschen Produktion der schwedisch-amerikanischen Zündholztrust (Evensfa) mit 60 Proz. beteiligt ist, während die 23 deutschen Zündholzfabriken nur eine 35prozentige Quote an dem deutschen Zündholzvertriebsmarkt haben. Die Evensfa-Gesellschaft stellt in ihren deutschen Unternehmungen täglich 825 Normalpaketen zu je 10 000 Schachteln her, was ungefähr 50 Proz. ihrer Produktionsfähigkeit entspricht.

Noch interessanter als die deutsche Streichholzproduktion sind die Zahlen, die der schwedisch-amerikanische Zündholztrust über die Weltproduktion abt. Diese beweisen, welche Summen von Arbeit, Lohn und Kapital im Streichholz stecken. Der Evensfa-Konzern unterhält zurzeit in 35 Ländern mehr als 150 Zündholzfabriken und beschäftigt einschließlich aller Nebenbetriebe über 60 000 Arbeiter und Angestellte. Er versorgt den Streichholzmarkt in mehr als 12 Ländern mit über 80 Prozent, in 7 Ländern mit 50–80 Prozent und in den meisten anderen Ländern mit weniger als 50 Prozent des gesamten Bedarfs.

Ein zukunftsreiches Metall.

Die Bedeutung der Leichtmetalle für die Industrie ist ständig im Steigen begriffen. Im letzten Jahre sind so verschiedene Prozesse zur Gewinnung von Beryllium in großen Mengen versucht worden. Der Erfolg ist, daß man nunmehr Beryllium in einer Reinheit von 99,5 Proz. herstellen kann. Das Metall hat ziemlich dasselbe spezifische Gewicht wie Magnesium und ist außerordentlich hart. Seine Umwandlungsfähigkeit und sein Verhalten bei Temperaturwechsel ist ziemlich dasselbe wie bei Eisen. In dieser Beziehung unterscheidet sich Beryllium erheblich von den anderen Leichtmetallen. Es kann außerdem ausgezeichnet poliert werden und ist atmosphärischen Einflüssen gegenüber widerstandsfähig. Sein Schmelzpunkt liegt ungefähr auf dem Schmelzpunkt von Stahl, nämlich auf 2850 Grad Celsius. Eine Erhitzung bis zu 600 Grad Celsius beeinflusst das Metall kaum. Beryllium, in gewissen Mengen zur Legierung von anderen Metallen angewandt, ist ein ausgezeichnetes Härtemittel und verleiht den Korrosionswiderstand. Wenn man es zu Eisenlegierungen verwendet, so erhöht es den Härtegrad sehr stark. Es ist daher zu erwarten, daß Beryllium neben Aluminium und Magnesium in der nächsten Zeit eine große Rolle auf dem Leichtmetallmarkt spielen wird.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Bei abgesehener Tendenz notierten: Bismut 21,00, Kupfer 21,00, Zinn 21,00, Silber 21,00, Gold 21,00, Petroleum 21,00, Kohle 21,00, Eisen 21,00, Stahl 21,00, Holz 21,00, Getreide 21,00, Mehl 21,00, Zucker 21,00, Öl 21,00, Wein 21,00, Obst 21,00, Fleisch 21,00, Milch 21,00, Eier 21,00, Textilien 21,00, Leder 21,00, Gummi 21,00, Papier 21,00, Druck 21,00, Kunststoffe 21,00, Chemikalien 21,00, Pharmazie 21,00, Metallurgie 21,00, Maschinenbau 21,00, Elektrotechnik 21,00, Bergbau 21,00, Transport 21,00, Handel 21,00, Dienstleistungen 21,00, Versicherungen 21,00, Banken 21,00, Immobilien 21,00, Sonstiges 21,00.

Basler Devisenbörse. Amliche Mittelfurse vom 21. Nov. (Mitteltel von der Basler Handelsbank.) Paris 20,33%, Berlin 128,76%, London 25,19%, Mailand 27,21%, Brüssel 72,20%, Holland 208,62%, New York: Kabel 5,1940, Scheid 5,18%, Canada 5,19%, Argentinien 2,19, Madrid und Barcelona 83,73%, Oslo 188,45, Kopenhagen 188,45, Stockholm 188,85, Belgrad 9,12%, Bukarest 3,12%, Budapest 90,50, Wien 73,—, Warschau 68,25, Prag 15,89, Sofia 3,75.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 21. Nov. Produkte — Weine und Spirituosen. Weizen, Getreide, Mehl und Futtermittel. Bei den fortgesetzten Schwankungen in den ausländischen Notierungen bleibt die Geschäftstätigkeit beschränkt. Der Weizenmarkt speist sich unter den alten tendenziellen Annahmeverpflichtungen. Mais und Hafer haben an Interesse etwas verloren. Futtermittel und Karosfehl sind ebenfalls weniger gefragt. Bedeutender Weizen 23,75–24, deutscher Roggen 23,50–23,75, Sommergerste, je nach Qualität 23–25, Wintergerste, je nach Qualität 19,50–20, deutscher Hafer, alt oder weiß, je nach Qualität 22,75–23,50, Plata-Mais, beugungsunfähig 23–23,75, Weizenmehl, Mühlensforderung 34–34,25, Roggenmehl, süddeutsche Mühlensforderung 32–32,75, Weizenuntermehl 15,25–15,50, Weizenkleie, fein 13,25–13,50, Weizenkleie, grob 13,50 bis 13,75, Biertrichter, je nach Qualität, deutsche und ausländische 20–20,25, Malzkeime, je nach Qualität 19,75–20,25, Trockenrohrohr, neue Ernte 15,25–15,50, Rapskuchen, aus deutscher Saat, lose 18,75–19, Erbsenkuchen, lose 23,75–24, Sojabohnen mit Saft 21,50 bis 22, Reinfuchsmehl, je nach Weizenqualität 24,75 bis 25, Speisefarbkorn: gelblich 8,25, weißlich 5,50 RM. Raufuttermittel: 20% Weizen, alt, gesund, trocken 12–12,50, Luzerne, je nach Qualität 12,25–13, Weizen-Roggenstroh, drahtgepresst 6,25 bis 6,75 RM. Alles per 100 Kilo; Mähdrescherfabrikate, Mais, Biertrichter und Malzkeime mit Getreide und Trockenrohrohr ohne Saft, Fruchtparität Karlsruhe bezw. Fertigholparität Parität Fabrikation. Wagnerspreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Fruchtparität Karlsruhe entfallen, und die Umschlagsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bemerken. — Abteilung Weine und Spirituosen. Die Börse verlor in ruhiger Haltung bei unveränderter Tendenz für Weine. In Spirituosen ist das Geschäft etwas belebter.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 21. Novbr. (Hauptmarkt.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest. Dez. 116%–116%, März 121%, Mai 124%–124%. — Mais: Tendenz fest. Dez. 87%, März 89%, Mai 91%. — Hafer: Tendenz fest. Dez. 40%, März 47, Mai 47%. — Roggen: Tendenz fest. Dez. 104–103%, März 106%, Mai 108%–108%. (Alles in Centis je Bushel.)

Nachmarkt.

Stuttgart, 21. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 85 Ferkel und 28 Läufer. Ferkel kosteten das Paar 25 bis 38 RM., Läufer das Stück 20–32 RM. Alle Ferkel fanden Abnehmer und 18 Läufer. Der Handel war gut.

München, 21. Nov. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr: 378 Ochsen, 481 Bullen, 568 Kühe und 228 Jungkühe, 1907 lebende und 1065 geschlachtete Kälber, 2908 lebende und 647 geschlachtete Schweine, ferner noch an geschlachteten Tieren: 520 Schafe, 16 Ziegen, 10 Kammern und 3 Spanferkel. Verkauf: Mit Großvieh bei geringem Angebot langsam, Ueberhand; mit Kälbern flüchtig, mit Schweinen ziemlich langsam. Preise in Pfenning je Hund: A. Lebendgewicht: Ochsen 38–57, Bullen 37–49, Kühe 20–43, Kalbinnen 35–52, Kälber 46–72, Ferkel 60–79, mittlere und leichtere Schweine 71–73, Lamm 55–64; B. Schlachtgewicht: Kälber 50–72, Ferkel 58–66, Lammfleisch 92–100, Holländische Ferkel 98, Schafe 80–80.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Co. Karlsruhe.			
	Dez.	Jan.	Feb.
Abh. o. Ausl.	1/4	1/4	1/4
Allg. H. Ger.	6	7 1/2	9
Danabank	7 1/2	9 1/2	11 1/2
Deuts. Bank	4	6	8
Disconto	4	6	8
Dresdener	4	6	8
Dtsch. Erdöl	6	8	10
Farbenindust.	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Eisenkirchen	4 1/2	6 1/2	8 1/2
Hapag	5	6 1/2	8
Handelsges.	7 1/2	9 1/2	11 1/2
Harpenner	6 1/2	8 1/2	10 1/2
Licht u. Kraft	3 1/2	4 1/2	5 1/2
Mannesmann	5	6	7
Nord. Loyd	5	6	7
Osavi	5	6	7
Phoenix	4 1/2	5 1/2	6 1/2
Reichsbank	5	6	7
Siem. & Halske	5	6	7
Zellst. Waldh.	7 1/2	9 1/2	11 1/2

Kamelhaardecken

Wolldecken in groß. Auswahl
prima Paarkato per St. 35.-
30.- 25.- 18.- 15.- 12.- 8.- 6.-
Große Auswahl in

Bettuchbiber, Betttücher weiße u.
bunte,
Bettlamaste, Mairazendrell,
Bettbarhencie u. Bettfedern
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse.

Arthur Baer Kaiserstraße
133
Eingang Kreuzstr. gegenüber der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Amtliche Anzeigen

Den Schatz der Brunnen und
der städtischen Leitungen.
Nachstehende Bestimmung der unterm 30.
März 1912 erlassenen ortspolizeilichen Ver-
ordnung (S. 6) wird in Ergänzung gebracht:
Bei Eintritt der kalteren Jahreszeit sind
sämtliche Privatbrunnen, sowie die Wasser-
leitungsrohre, soweit sie freiliegen, durch
geeignete Mittel vor dem Einfrieren zu
schützen (Linsöl mit Wärmeleitmitteln).
Karlsruhe, den 20. November 1928.
Städtisches Bezirksamt — Polizeidirektion B.
D. 3. 110.

Feststellung der Baufluchten für
das Gebiet zwischen Alb und
Walstraße.
Der Stadtrat hier hat die Feststellung
von Straßen- und Baufluchten für das Ge-
biet zwischen Alb und Walstraße beantragt.
Das Nähere ergibt sich aus dem Plan,
der nebst Angabenzustellung 14 Tage lang,
vom Tag der Bekanntmachung an, auf der
Kassette des Stadtl. Tiefbauamts zur Einsicht
aufliegt.
Eingendungen gegen die beabsichtigte An-
lage sind bis spätestens 15. Dezember 1928
bei Ausschussvermeidung geltend zu machen.
Karlsruhe, den 14. November 1928.
Städtisches Bezirksamt II.
D. 3. 109.

Nußholz-Verfeinerung.
Das Fortami Schwabingen verleiht am
Dienstag, den 4. Dezember 1928, vormit-
tag 10 Uhr, im „Adler“ in Schwabingen
aus Staatswald District I, Nord, 430 Hm.
Fichten-Abfälle, Bierunter ca. 250 Hm.
10-jähriges Holz — Kieferholz —
Wahlte durch das Fortamt.

Christbäume
etliche tausend Stück, Nadel- und Nottannen,
sowie abzugeben.
Erlangeboten zu haben an
H. Schaefer, Dürmersheim,
Sauerstraße 29. Telefon 87.

Sonder-Angebot!

Rotwein

ca. 50000 Liter
Ungsteiner
ganz hervorragender
Pfälzer Rotwein
3/4 Ltr. **80** Pfg
Fl.-Inhalt
Flaschenpfand 10 Pfg.
in den zentral-
gelegenen
Pillaten
offen Ltr. **1.00**

„Evisa“
der deutsche
Wermut-Wein
1/2 Fl. **1.35**
nur
Bedeutend billiger wie die
Auslandware, aber trotz-
dem ebenbürtig in Qualität
Ein Versuch
überzeugt Sie!

Pfannkuch

Berdinaung

Die zum Erweiterungsbau auf dem Post-
grundstück am Bahndorf in Karlsruhe er-
forderliche

Fensterlieferung

soll im Wege des öffentlichen Angebots ver-
geben werden. Zeichnungen, Vertragsab-
dingungen und Preisverzeichnis liegen im
Amtszimmer der Bauleitung für den Um-
und Erweiterungsbau des Postamts 2 in
Karlsruhe zur Einsicht auf. Das Preisver-
zeichnis kann daselbst zum Preise von 10 Ma.
bezogen werden. Die Angebote sind unter-
zeichnet und verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebot auf Fensterlieferung“ an die ge-
nannte Bauleitung frankiert einzuwenden.
Die eingegangenen Angebote werden in
Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am
1. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, im
Amtszimmer der Bauleitung geöffnet.
Zuschlagsfrist: 29. Dezember 1928.
Falls keines der Angebote für annehmbar
befunden wird, bleibt die Ablehnung sämt-
liche Angebote vorbehalten.
Karlsruhe (B.), den 20. November 1928.
Die Bauleitung.

Maler- und Tapezierarbeiten.

Nur garantiert gute Qualitäts-Arbeit.
Zimmer: Decke hellfarbig, tap. mit Tapete
von 25 % an, je nach Tapetenwahl.
Räume: hellfarbig mit Deckenputz, Wände
gemauert mit schöner Farbe 25 %.
Alle andern Arbeiten billigst. Auch auswärtig.
N.B. Bei vorliegenden Preisen sind Ver-
arbeiten wie Möbelen u. u. inbegriffen. Sie
sind also vor Nachforderungen wie sie billiger
lobende Anpreisungen bedingen, sicher.
Angebote unter Nr. 8361 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Generalvertretung

Jährlicher Verdienst ca. 30 000—40 000 Mk.,
soll für den dortigen Bezirk vergeben werden.
Angenehme Bürotätigkeit. Erforderl.
Kapital 5000—6000 Mark. Ausführliche An-
gebote unter B. 2983 an Hies. & Kraemer,
Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg.

Esst Fische

Perfekte Stenotypistin,
18—20 Jahre alt, von Industrie-
Wert auf 1. Dezember oder früher
gelehrt. Bewerbungen mit Lebens-
lauf und Zeugnisabschriften sind zu
richten unter Nr. 8364 ins Tag-
blattbüro.

denn Fische sind gesund!
Rabliau
kopflös
im ganz. Fisch Pfd. **42** Pfg.
im Anschnitt Pfd. **45** Pfg.

Frische
Süßbücklinge
ausgesucht gr. Pfd. **40** Pfg.
Fische Pfd. **40** Pfg.
5 Pfd.-Kiste **1.95**

Spezial-Abteilung

am Marktplatz:
Nord-Schellfische
und **Rabliau,**
Schollen, Notzungen
Astrachan-
Zander Pfd. **1.-**
Grüne Heringe
Pfd. **30** Pfg.
Fischfilet
Wahlmuscheln Pfd. **20**
Div. Räucherfische
Feinmarinaden

PFANNKUCH

Musikinstrumente
Pianos, Streichinstrumente, Blasinstrumente
aller Art. Mundharmonikas kaufen Sie zu
günstigen Preisen bei bequemer Zahlungs-
weise.
Max Bosch, Musikhaus,
Amalienstraße 63, Telefon 1070.

Bund Bad. Künstlerinnen
Die
AUSSTELLUNG
Gemälde, Plastik, Kunstgewerbe
in den Räumen des Frauenklubs (Ein-
tracht, Karl-Friedrichstraße 30, 1. Treppe
rechts), wird für allgemeinen Besuch bis
Freitag, 23. Nov., 6 Uhr, verlängert.
Eintritt 0,50 Mk.

Gründl. Massage
(nur Damen),
Erbsenstr. 36,
Telephon 6806.
Kaufsuche
Geldgeschäfts
oder Wohnhaus mit
gr. Platz oder Lager-
räume bei gr. Anzah-
lung zu Kauf, gesucht.
H. Bismarck,
Erbprinzenstraße 38.
Felle
aller Art kauft zu den
höchsten Tagespreisen
Kürschner
R e u m a n n
Erbsenstr. 36.

Wohnzimmer-Lampe, modernes
Modell, mit festverschraubter
blank. Messingrohrhülse,
3 Glasschalen u. 60 cm
breit. Seidenschirm in **40.-**
Lichtschützer . . RM.
Rheinelektro
Karlsruhe
Kaiserstraße 14c, Fernruf 4655/56

UNSER LETZTER RESTE

VERKAUF
in diesem Jahr beginnt heute
darunter große Mengen Fabrik-Reste
in Handtüchern, zum Teil gesäumt und gebändert,
Bettuchbiber, Flanelle, Biber für Kinderwäsche
Kleider- und Mantelstoffe * Hemdentuche und Flockkörper

Crépe de Chine-Reste — **Waschamt-Reste**
Taschentücher und Bettwäsche, leicht angestaubt und Einzelstücke
Fabrik-Restposten extra schwerer Schlafdecken und Biberbetttücher
mit ganz geringen Fabrikationsfehlern

Betttücher Serie IV **4.50** III **3.45** II **2.50** I **1.90**
Schlafdecken Serie IV **6.50** III **5.90** II **4.50** I **3.95**

KNOPE

Zu vermieten
Große, sonnige
4 Zimm.-Wohnung
mit Gart. (Erdgeschoss)
sof. od. spät. f. 60 M.
monatlich zu vermieten.
Kaiserstraße 13.
Berner.

Zimmer
Leeres Zimmer
zu vermieten; Kaiser-
straße 25, Erb. 4. St.
Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm.
Jägerstraße 15, II. L.

Gut möbl. Zimm.
mit elektr. Licht an
berufstät. Dame auf
sod. zu vermieten.
Zu erfragen Dirsch-
straße 118, var.

Großer
Baden
mit 3 Zimmerwoh-
nung, in zentr. Lage,
per 1. Decem-
ber zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 8360
ins Tagblatt. erbet.

Moderne, schöne
3 und 4 Zimmerwohnungen
mit Zentralheizung, in der
Neuen Bahnhofsstraße, 3 Trepp-
en hoch, auf sofort zu vermie-
ten. Näheres Baugeschäft Wil-
helm Stöber, Hauptstr. 13.
Telephon 87.

2 Büroräume
resp. 1 Büro u. ein
Arbeitsr. per 1. Nov.
zu vermieten. Näher.
Erfanenstr. 58, I.
Ein 7 qm großer
Raum
als Werkstätte od. Lager-
raum an ruh. Geschäft
bill. zu verm. Zu er-
fragen vormitt. Sährin-
gerstraße 32, 3. St.
Schöne, große, belle,
massiv gebaute
Garage
in der Händelstraße
sod. zu vermieten.
Verbindungsstraße 11.
Nr. 5197 oder 4141.

Mietgesuche
Jünger Staatsange-
höriger, sucht sol. möbl.
Zimmer a. 25. b. 30 M.
Preisangebot. unt. Nr.
9008 ins Tagblatt.

Offene Stellen
Mädchen
bis zu 18 Jahren so-
fort gesucht.
K. Witt,
Mollstr. 81.

Zu verkaufen
Ein sehr rentables
Wohnhaus
in Durlach mit frei-
werd. 4 Zimmerwoh-
nung preisw. zu verk.
Angeb. unt. Nr. 8363
ins Tagblatt. erbet.

Gute Geschäfte,
wie Leinwand-,
Zigarren-, Fahrrad-,
Kameramaker- und
Korsettgeschäfte, Wirt-
schaften, Metzgereien,
Bäckereien, Schloßerei
u. preiswert zu ver-
kaufen.
H. Busam, Herren-
straße 38. Tel. 6530.

Verkauf
für 3 Wohnhäuser zu
vert. v. am 2.50 M.
Angeb. unt. Nr. 8352
ins Tagblatt. erbet.

Männlich
Auf 1. Dezbr. einen
jüngeren, tüchtigen
Konditor
gesucht, der auch in
der Bäckerei mithelfen
kann. Er muß in
der Konditorei gutes
Lehnen können. An-
gebote unter Nr. 8362
ins Tagblatt. erbet.

Gepolteure!
Der bevorst. Umzug
(3 Zimmer, Bad u.
Kloset) inner, Süd-
westlage — gutern.
ca. 800 Meter — und
zu welchem Preis?
Angeb. unt. Nr. 9007
ins Tagblatt. erbet.

Kapitalien
RM. 500.—
auf 1 Jahr von no-
nontalgehmi. Famli-
enverm. zu leih. gel.
20fache Sicher. ausge-
h. Gef. Ana. u. Nr.
9009 ins Tagblatt.

Piano
eichen, bereits neu,
zu verkaufen.
Preis 780 Mk.
Chr. Stöhr,
Hauptstr. 30.

Gelände
für 3 Wohnhäuser zu
vert. v. am 2.50 M.
Angeb. unt. Nr. 8352
ins Tagblatt. erbet.

Pianos
ohne Anschaffung ge-
monat. Zahlungsplan
von nur 25 Mk. an.
Fracht, jed. Käufer-
kation. Glanz, deut-
scheste Fabrikate in
großer Auswahl zu
niedrigen Preisen. Alle
Instrumente werb. in
Zahlung genommen.
Rudolf Göböl
Hauptstr. 82.
Zu erhaltener
Kinderliegewagen.
billig zu verkaufen:
Hauptstr. 35, II.

Harmonium-
Katala ist der
beste Halbes für
Musikfreunde.
Bitte sofort. ver-
langen. Lager-Be-
sichtigung erbeten.

H. Maurer,
Kaiserstr. 176,
Ede Dirschstraße.
Gebrauchtes modern.
Schlafzimmer
und Küche wegen
schöner, geistiger
Ansch. Donnerstag
10—12, 2—5 Uhr:
Hauptstr. Altmend-
straße 20, 2. Stod.

Tiermarkt
5 Monate altes
Hochwuchschen
in gute Hände abzu-
geben. Angeb. u. Nr.
9010 ins Tagblatt.

Spel-Dimousinen
zu den höchsten Tagespreisen in
Zahlung.
Mathisvertretung F. Inbr.,
Durlach.
Tel. Nr. 115. Tel. Nr. 115.

Krauß
PIANO
Beliebte
Instrumente
v. prächtiger
Klang-
schönheit.
Mit Pianor
D. R. P.
Bequeme
Ratenzahl.

SCHLAILE
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
TEL. 330

Bestleinfüßel,
Kreuzstr. 74 Dkt.,
Blüthnerfüßel,
Fresalfstra. 7 Dkt.,
beides hervorragend
schöne, gediegene In-
strumente, in bestem
Zustand, günstig zu
verkaufen.
H. Maurer,
Kaiserstraße 176,
Ede Dirschstraße.

Elektro
Belichtungskörper
Wohnzimmer-Lampe, modernes
Modell, mit festverschraubter
blank. Messingrohrhülse,
3 Glasschalen u. 60 cm
breit. Seidenschirm in **40.-**
Lichtschützer . . RM.
Rheinelektro
Karlsruhe
Kaiserstraße 14c, Fernruf 4655/56